

WIR

in Leipzig



BILDUNG BESCHÄFTIGUNG VERMITTLUNG INKLUSION

Die BBW-Leipzig-Gruppe ist ein Verbund von Unternehmen, die soziale Einrichtungen und Dienstleistungsbereiche betreiben, Angebote und Projekte realisieren und Trägerschaften übernehmen. Die BBW-Leipzig-Gruppe steht für Bildung und Beschäftigung sowie Vermittlung und Inklusion von Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf.

Zur Unternehmensgruppe mit ca. 1.100 Mitarbeitenden gehören die 1991 gegründete Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH mit den Gesellschaftern Stadt Leipzig, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V. und Paulinenpflege Winnenden e.V. sowie die 100%-igen Tochterunternehmen Diakonische Leipziger gGmbH, Diakonische Unternehmensdienste gGmbH und PHILIPPUS Leipzig gGmbH.

Die vier Gesellschaften betreiben die Geschäftsbereiche BBW-Kindertagesstätten, Jugend- und Erziehungshilfe, Schulische Bildung, Berufsbildungswerk, Diakonie am Thonberg – Werkstatt für behinderte Menschen sowie Inklusionsbetriebe. Unterstützt werden diese operativen Bereiche von Dienstleistungen des übergreifenden Zentralbereichs.

Als Mitglied im Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e.V. gehört die BBW-Leipzig-Gruppe zum Verbund der Diakonie. Wir sind u. a. Mitglied im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. – dem evangelischen Fachverband für Teilhabe (BeB), in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e.V. (BAG BBW), im Stadtjugendring Leipzig e.V. und in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung e.V. (BAG WfbM).

Weitere Informationen:

www.bbw-leipzig.de

ANGEDACHT

Gratwandern

Ich weiß nicht, ob es jemals einfach war – aber mir erscheint es dieser Tage unsicherer und unklarer als je zuvor, sagen zu können, wohin wir steuern. Vielleicht war die Welt nie wirklich stabiler, aber nun scheint sie an zu vielen Stellen aus den Fugen geraten zu sein. Die Kriege und Krisen, die politischen Beben in Europa, der Rechtsruck in unserer Gesellschaft, die Klimaprognosen der Zukunft, all das fordert uns heraus. Wie wir darauf antworten, bleibt uns überlassen. Sich zurückziehen ins Private und einigeln in die eigene kleine heile Welt? Vielleicht eine Möglichkeit. Aufschreiben und aktiv werden? Eine weitere.

Klar ist: Wir müssen uns zu den Fragen und Problemen der Gegenwart verhalten, persönlich wie in unserer Arbeit. Und dazu gehört das tägliche Abwägen und Urteilen: Was ist gut und richtig? Wofür stehe ich ein? Wo ist meine Grenze? Wann schreite ich ein – und wo halte ich lieber den Mund? Und wo übernehme ich Verantwortung, wo bin ich Vorbild? Und was trägt mich in all der Unsicherheit und Vielfalt der Themen und Meinungen?

„Prüft alles und behaltet das Gute“, schreibt Paulus an eine seiner ersten christlichen Gemeinden in Thessaloniki. Was für eine Aufgabe! Wer soll dieses Urteil fällen? Und wer sagt mir, was „das Gute“ ist?

Was bei Paulus so kurz und knapp klingt, ist bei genauerem Hinsehen ein andauernder Prozess des gegenseitigen Hörens und Verstehens. Des Abwägens und Verhandels. Eine Gratwanderung zwischen Schwarz und Weiß.

Denn einfache Antworten gibt es bekanntlich nicht. Und was gut für den Einen ist, muss nicht auch gut für die Andere oder die Gemeinschaft sein. „Prüft alles“, schrieb deshalb Paulus schon. Und zwar immer wieder. Das ist anstrengend, das kostet Zeit und es erfordert die Bereitschaft, sich selbst und seine Überzeugungen immer wieder zu hinterfragen.

Auch wir als diakonisches Unternehmen müssen – und ja: auch dürfen – uns immer wieder auf den Prüfstand stellen und stellen lassen. Tragen unsere Leitbilder noch? Ist noch drinnen, was draußen draufsteht? Leben wir das, was wir predigen? Was leitet und motiviert uns, tagtäglich aufzustehen und für andere Menschen da zu sein? Sorgen wir gut für unsere Dienstgemeinschaft? Welche sind die Güter, die es zu schützen und zu bewahren gilt und wie weit sind wir bereit, für sie zu gehen – für Menschenwürde, Bildung, Teilhabe, Freiheit, Vielfalt und Demokratie?

„Das Gute behalten“ klingt für mich in diesen Tagen nach einem echten Auftrag, von dem ich ahne, er könnte gar nicht so leicht werden. Vielleicht werden wir um einiges Gute wirklich ringen müssen. Dann ist es gut zu wissen, dass wir in einem starken Netzwerk und in guten Partnerschaften miteinander verbunden sind. Und es tut gut, den Blick auf das zu lenken, was wir an „Gutem“ tagtäglich auf den Weg bringen. Das ermutigt und macht zuversichtlich für die Aufgaben der Zukunft.

Pfarrer*in Johanna Stein



JOHANNA STEIN
Pfarrer*in, Theologischer Dienst
BBW-Leipzig-Gruppe

INHALT

ab Seite

03

BBW-Leipzig-Gruppe

- 03 Angedacht
- 06 Vorwort: Wir in Zukunft
- 07 Lagebericht
- 08 Nächstenliebe eine Stimme geben
- 10 Auf einen Blick
- 12 Gemeinsam für den Klimaschutz
- 13 Eine Anleitung für Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt
- 40 Rückblick
- 43 Impressum

ab Seite

14

Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

- 14 Neue Anlaufstelle für Arbeitgebende in Leipzig

ab Seite

16

Berufsbildungswerk

- 16 Übergänge sanft gestalten
- 18 AVWS im Fokus

ab Seite

20

Schulische Bildung

- 20 Ausbildung mit Herz und Zukunft
- 22 Das BVJ: Wegbereiter für neue Perspektiven

ab Seite

24

Diakonie am Thonberg

- 24 Berufliche Bildung für Menschen mit Behinderung: eine Erfolgsgeschichte
- 26 Kreativ und individuell
- 27 Vom Praktikum zur Festanstellung

ab Seite

28

Inklusionsbetriebe

- 28 Digitalisierung mit Mehrwert
- 30 Der literarische Sommergarten – selbstverständlich inklusiv

ab Seite

32

Jugend- und Erziehungshilfeverbund

- 32 Jugendberufshilfe mit noch mehr Chancen
- 34 Hilfe zur Selbsthilfe
- 35 JuPsy*Flex – ein Jahr erfolgreiche Unterstützung

ab Seite

36

BBW-Kindertagesstätten

- 36 Demokratie leben – Kinder stärken
- 38 Engagement für Kitas als Orte frühkindlicher Bildung
- 39 Austausch bildet

Anhang

- 15 Anzeige: 4. Inklusionskonferenz der BBW-Leipzig-Gruppe
- 31 Anzeige: Philippus Biergarten
- 44 Anhang Barrierefreiheit
- 45 Anzeige: Bildung, Soziale Arbeit und Inklusion mitgestalten

WIR IN ZUKUNFT

Im letzten Jahr haben wir uns viel mit unserer Unternehmensstrategie beschäftigt. Alle fünf Jahre überprüfen wir unsere strategischen Ziele und richten diese neu aus. So wollen wir bis 2030 unsere Ressourcen konsolidieren. Inhaltlich, räumlich und personell einen festen Bestand schaffen, der den Herausforderungen jetzt und in Zukunft standhält. Ein Fundament für unsere Leistungen und unser Handeln in den kommenden Jahren.

Dafür braucht es auch neue strategische Leitlinien, Führungsleitsätze und ein Leitbild für alle, das uns durch die notwendigen Veränderungen trägt.

Inklusion, Diversität, Demokratie und Nachhaltigkeit.

Inklusion heißt nicht nur, die Teilhabe von sozial benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung und Menschen, die ausgegrenzt werden, zu sichern und einzufordern. Inklusion heißt auch, (unsere) Arbeit und Leistungen durchlässiger zu denken, zusammenzulegen, gemeinsame Ressourcen zu nutzen und wo möglich auch digitaler und ambulanter zu arbeiten.

Inklusion heißt auch Diversität. In unserem diakonischen Unternehmensverbund steht der Mensch mit all seinen unterschiedlichen Facetten im Mittelpunkt

unserer verantwortungsvollen Arbeit. Respekt, Wertschätzung und Achtung vor der Würde aller Menschen leiten unser tägliches Miteinander. Das haben wir in unserem neuen Schutzkonzept Gewaltschutz – Kinderschutz – Vielfalt, in unserem Leitfaden für gendergerechte Sprache und mit Unterzeichnung der Charta der Vielfalt festgeschrieben.

Mehr noch als bisher setzen wir uns politisch für unsere Werte, für Demokratie und die Verbesserung der sozialen Verhältnisse der Menschen ein, für die wir im Dienst stehen. Mit der Kampagne #SozialWählen der Diakonie Deutschland und der Kampagne „Nächstenliebe eine Stimme geben“ der Diakonie Sachsen vertreten wir nicht nur vor Wahlen unsere Werte und Forderungen und treten damit und darüber in den Dialog.

Wir wollen nachhaltig arbeiten. Für eine inklusive, diverse und demokratische Gesellschaft und für die Bewahrung der Schöpfung. Dabei prüfen wir nicht nur unser eigenes Handeln und unseren CO₂-Fußabdruck, sondern versuchen auch Mitarbeiter*innen, Klient*innen, Geschäfts- und Netzwerkpartner*innen zu sensibilisieren und zu eigenem Handeln zu inspirieren.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auf dem Weg in die Zukunft unterstützen und begleiten.

Ihr



Tobias Schmidt
Hauptgeschäftsführer*in



TOBIAS SCHMIDT
Hauptgeschäftsführer*in
BBW-Leipzig-Gruppe

Die zu diesem Artikel gehörenden Diagramme finden Sie als Tabelle aufbereit im Anhang "Anhang Barrierefreiheit".

[Zum "Anhang Barrierefreiheit"](#)

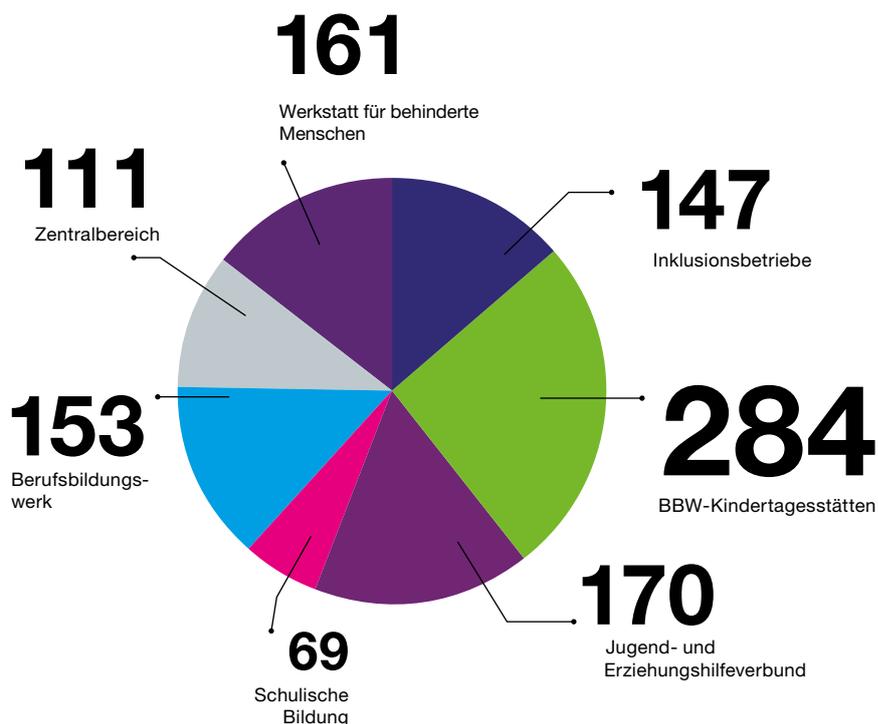
Übersicht: Mitarbeitende 2024 nach Geschäftsbereichen

LAGEBERICHT

Die Zahl der Beschäftigten lag im Jahr 2024 bei 1095 und blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Alle Mitarbeiter*innen der BBW-Leipzig-Gruppe werden einheitlich nach den Arbeitsvertragsrichtlinien der Arbeitsrechtlichen Kommission der Diakonie Deutschland (Fassung Sachsen) bezahlt. Die Entgelte der Mitarbeiter*innen stiegen 2024 das zweite Jahr in Folge um rund 7,5 %. Dies führte zu einem deutlichen Anstieg der Ausgaben für Personal. Im aktuellen Jahr 2025 führen weitere Entgeltsteigerungen und höhere Sozialabgaben zu einem weiteren Anstieg um rund 8,0 %.

Die Personalausgaben sind mit Abstand die größte Kostenposition in der BBW-Leipzig-Gruppe. Rund 75 % der Erträge aller Geschäftsbereiche werden für die Entgelte der Beschäftigten und für Sozialabgaben benötigt. Die Entwicklung der Personalausgaben ist daher eine der zentralen Herausforderungen für den Unternehmensverbund.

Die Erträge aus Kostensätzen des Jahres 2024 stiegen gegenüber dem Vorjahr in allen Geschäftsbereichen. In der Werkstatt für behinderte Menschen gingen die Erträge aus Produktion und Dienstleistung gegenüber 2023 deutlich zurück. Hier zeigt sich, dass die Nachfrage nach Werkstattprodukten und Dienstleistungen der Werkstattmitarbeiter*innen abhängig von der

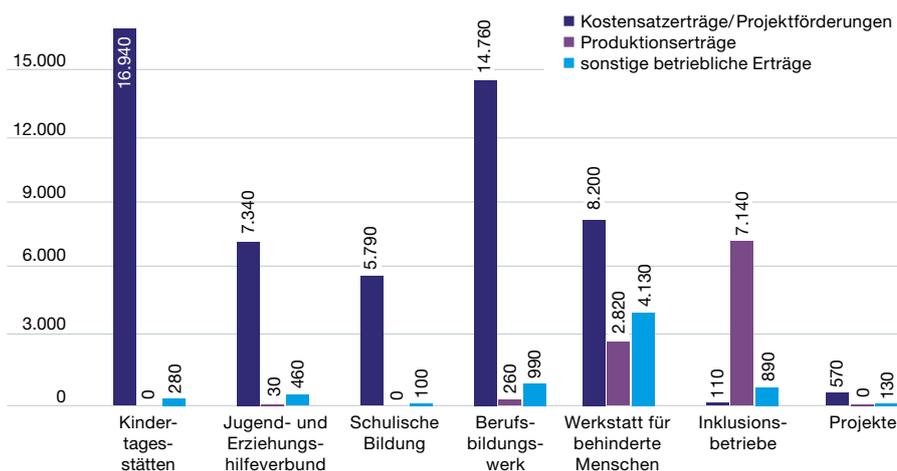


wirtschaftlichen Situation der externen Auftraggeber*innen vor Ort ist. Der Geschäftsbereich Inklusionsbetriebe verzeichnete 2024 gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Anstieg der Produktionserträge. Dies liegt daran, dass viele Produkte und Dienstleistungen innerhalb der BBW-Leipzig-Gruppe erbracht werden, was zu einer konstanten Nachfrage – z. B. im Bereich der Gebäudereinigung – führt.

Der Bereich BBW-Kindertagesstätten ist der größte Auftraggeber der Inklusionsbetriebe. Für den Erhalt der inklusiven Arbeitsplätze in den Abteilungen Gebäudereinigung und Speisen-

versorgung ist daher auch die weitere Entwicklung unserer Kindertagesstätten entscheidend. Im aktuellen Jahr 2025 zeichnet sich eine anhaltend geringere Nachfrage nach Kita-Plätzen ab. Aufgrund der sinkenden Nachfrage wurde bereits 2024 – in Abstimmung mit Eltern und den Kommunen – die Schließung der Einrichtungen IKITA Schulstraße in Markleeberg und IKITA Schützstraße in Leipzig im Sommer 2025 vorbereitet. In der Anfang 2023 neu eröffneten Einrichtung IKITA Geschwister-Steinhäuser-Straße im Südosten der Stadt zeigt sich aktuell eine positive Entwicklung bei der Anzahl der betreuten Kinder.

Übersicht: Erträge 2024 nach Geschäftsbereichen (in Tausend €)



BASTIAN SCHMIEDEL
Kaufmännische*r Geschäftsführer*in
BBW-Leipzig-Gruppe

NÄCHSTENLIEBE EINE STIMME GEBEN

Unter diesem Motto setzte sich die BBW-Leipzig-Gruppe zusammen mit der Diakonie Sachsen im Vorfeld der sächsischen Landtagswahl mit einer großangelegten Kampagne für den Schutz und die Stärkung der Demokratie ein.



Ein Höhepunkt war die Aktion „Ein Stück vom Kuchen“ unter der Schirmherrschaft von Leipzigs Sozialbürgermeisterin Dr. Martina Münch auf dem Leipziger Nikolaikirchhof zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Im Rahmen der Aktion wurde ein Forderungspapier an Leipzigs Sozialbürgermeisterin, Dr. Martina Münch und an die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen Dr. Daria Luchnikova übergeben. In ihrer Ansprache betonte Frau Dr. Münch: „Unsere Bemühungen müssen noch stärker darauf abzielen, eine diversere und inklusive Gesellschaft zu schaffen, die uns am Ende alle bereichern wird.“

Frau Dr. Luchnikova begrüßt das entstandene Forderungspapier ausdrücklich: „Die hier formulierten Wünsche und Forderungen sind keine Sonderanliegen, sondern grundlegende Menschenrechte, die allen Bürger*innen zustehen. Die aufgeführten Forderungen sind keine Übertreibung, sondern dringende Notwendigkeiten. Sie sind ein Aufruf, unsere Gesellschaft barrierefrei, inklusiv und menschlich zu gestalten. Als Beauftragte für Menschen mit Behinderungen werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass diese Anliegen Gehör finden und konkrete Maßnahmen folgen. Es ist geplant, die Forderungen im Beirat für Menschen mit Behinderungen vorzustellen und in die Planung des neuen Teilhabeplans einzubringen“.

Neben der Aktion zum Protesttag gab es zahlreiche weitere Veranstaltungen im Rahmen der Kampagne „Nächstenliebe eine Stimme geben“. Von April bis August 2024 nahmen im Vorfeld der Kommunal- und Landtagswahlen Politiker*innen wie Holger Gasse (CDU), Christin Melcher und Petra Čagalj Sejdi (Bündnis 90/Die Grünen), Dirk Panter (SPD) und Juliane Nagel (Die Linke) an einem Perspektivwechsel und Gesprächen in unseren Einrichtungen teil.



Nächstenliebe
eine Stimme geben.

Hier geht es zum
Forderungspapier:



AUF EINEN BLICK



PERSPEKTIVEN SCHAFFEN: NEUER STANDORT FÜR BERUFLICHE BILDUNG

Die BBW-Leipzig-Gruppe bietet seit September 2024 an einem weiteren Standort in der Witzgallstraße berufliche Bildungsmaßnahmen für Menschen mit geistiger Behinderung der Diakonie am Thonberg und eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen des Berufsbildungswerkes Leipzig an. **Weitere Informationen auf den Seiten 16–17.**

ARBEITGEBENDE IM FOKUS: DIE NEUE ANSPRECHSTELLE „EAA“

Die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgebende (EAA) im Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration der BBW-Leipzig-Gruppe unterstützt Arbeitgebende bei der Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen. Ziel ist es, Unternehmen bei der Schaffung inklusiver Arbeitsplätze zu begleiten und Potenziale sichtbar zu machen. **Weitere Informationen auf Seite 15.**



BILDUNG ANDERS ERLEBEN: SCHULE? SICHER. ANDERS!

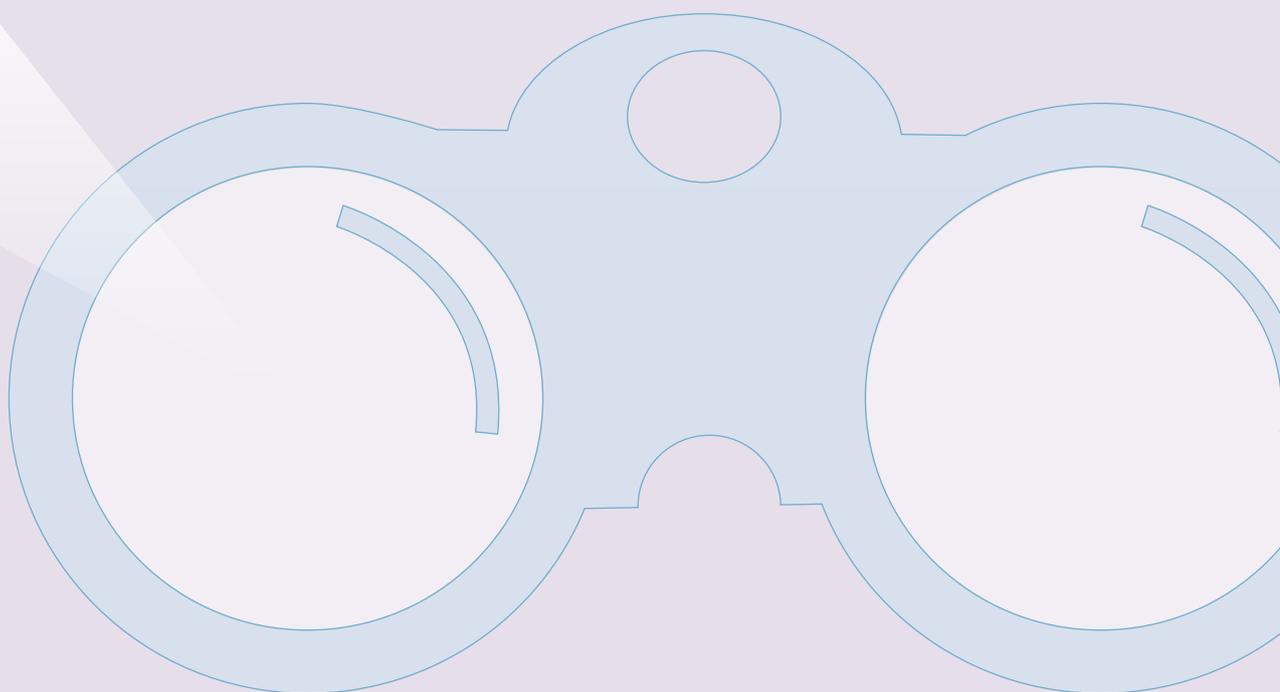
Das Projekt „Schule? Sicher. Anders!“ der Jugendberufshilfe bietet eine alternative Lernumgebung mit sozialpädagogischer Unterstützung, um Selbstwirksamkeit zu fördern und individuelle Ressourcen zu stärken. Ziel ist es, Schulabbrüche zu verhindern und eine Rückkehr in die reguläre Schule zu ermöglichen. **Weitere Informationen auf den Seiten 32–33.**



NEUE CHANCEN: BERUFSFACHSCHULE FÜR LOGOPÄDIE JETZT BEI DER BBW-LEIPZIG-GRUPPE

Die Berufsfachschule für Logopädie bietet eine praxisorientierte Ausbildung zur* zum staatlich geprüften Logopäd*in. Die Ausbildung ist kostenlos und beinhaltet sowohl theoretischen Unterricht als auch praktische Erfahrungen in der angeschlossenen Logopädie-Praxis.

Weitere Informationen auf den Seiten 20–21.



GEMEINSAM FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Unser Weg
zu einer
nachhaltigen
Zukunft



Max Muser,
Koordinator*in für
Klimaschutz und
Nachhaltigkeit
BBW-Leipzig-
Gruppe

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind keine abstrakten Begriffe, sondern essenzielle Bestandteile unserer Verantwortung als diakonisches Sozialunternehmen. Sie berühren die Grundlage unseres Handelns: Fürsorge, Gerechtigkeit und ein respektvoller Umgang mit unserer Umwelt. Als Gemeinschaft, die sich dem Wohle von Menschen in verschiedenen Lebenslagen verschrieben hat, sieht die BBW-Leipzig-Gruppe es als Pflicht an, die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen aktiv zu schützen und zu bewahren. Mit Blick auf die globalen Herausforderungen des Klimawandels soll nicht nur reagiert, sondern proaktiv ein Beitrag geleistet werden – für die Umwelt, die Mitmenschen und die Schöpfung.

Seit dem 1. Oktober 2024 hat sich der Unternehmensverbund auf einen wegweisenden Pfad begeben: Der Startschuss zur Erstellung eines möglichst umfassenden Klimaschutzkonzepts ist gefallen und wird durch den Koordinator*in für Klimaschutz und Nachhaltigkeit Max Muser in Angriff genommen. Dieses Vorhaben ist dank der Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) möglich und markiert einen bedeutenden Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft innerhalb der BBW-Leipzig-Gruppe. Es soll nicht nur der eigene CO₂-Fußabdruck verkleinert, sondern auch eine Vorbildfunktion eingenommen werden, die weit über das unmittelbare Wirken hinausstrahlt.

Das Klimaschutzkonzept umfasst mehrere zentrale Bausteine, die den Unternehmensverbund systematisch und zukunftsorientiert auf diesem Weg begleiten:

► **Eine fortlaufende THG-Bilanzierung:** Um den Fortschritt messbar zu machen, wird mit der Erstellung einer transparenten Treibhausgasbilanz begonnen. Diese zeigt unserem Unternehmen auf, wo wir stehen und welche Bereiche die größten Potenziale für Einsparungen bieten.

► **Ein Absenkpfad für die kommenden Jahre:** Mit klaren, ambitionierten Zielen wollen wir unsere Emissionen kontinuierlich reduzieren und messbare Fortschritte erzielen.

► **Ein umfassender Maßnahmenkatalog:** Dieser wird konkrete Handlungsfelder definieren, die ab Herbst 2026 im zweiten Projektteil umgesetzt werden. So wird sichergestellt, dass nicht nur geplant, sondern auch nachhaltig gehandelt wird.

Dieses Projekt ist mehr als eine Verpflichtung – es ist eine Chance, unternehmerische Werte mit Leben zu füllen und gemeinsam aktiv zu werden. Jede*r Einzelne der BBW-Leipzig-Gruppe spielt dabei eine Rolle, sei es durch Engagement am Arbeitsplatz, kreative Ideen oder kleine Veränderungen im Alltag.

Unsere Reise hat begonnen. Zusammen kann viel bewegt werden, um zu zeigen, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht nur Ziele sind, sondern gelebte Realität in unserer diakonischen Arbeit. Diesen Weg wollen wir mit Begeisterung, Mut und Entschlossenheit gehen.

Weitere Informationen
finden Sie hier:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

EINE ANLEITUNG FÜR WERTSCHÄTZUNG, ACHTSAMKEIT UND RESPEKT

Das Gewaltschutzkonzept der BBW-Leipzig-Gruppe – vorgestellt im Interview mit Marisa Lenck, Fachkraft für Kinderschutz der BBW-Leipzig-Gruppe.

Die BBW-Leipzig-Gruppe verfügt über ein Gewalt- schutzkonzept. Wozu dient es?

Es dient im besten Fall der Vermeidung von Gewalt – vor allem durch Aufklärung und Sensibilisierung mit Hilfe des Gewaltschutzkonzeptes. Und in Fällen von Gewalt dem richtigen einheitlichen Handeln und schnellen Schutz von Betroffenen. Ein Handlungsschema als Teil des Konzeptes gibt klare Schritte und Sicherheitsvorkehrungen vor, Notfallpläne und Ansprechstellen sind benannt. Fortbildungen für Mitarbeitende festigen das Wissen und die Handlungssicherheit. Wir müssen hinschauen, nicht wegschauen.

Warum legen wir so großen Wert auf unser Gewalt- schutzkonzept?

Wir sind zunächst einmal gesetzlich dazu verpflichtet. Laut Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) und Teilhabestärkungsgesetz müssen Anbieter*innen von Einrichtungen mit bestehender Betriebserlaubnis und Anbieter*innen der Eingliederungshilfe bzw. der beruflichen Rehabilitation ein Gewaltschutzkonzept vorweisen.

Als diakonische Einrichtung verpflichtet uns bereits unser Leitbild zu Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt. Gewalt hat viele Formen. Diskriminierung, Ausgrenzung, Benachteiligung zum Beispiel sind Teil unseres Gewaltschutzkonzeptes. Es geht um Haltung und Verhalten im Dienst an und für Menschen. Um Schutz vor jeder Form von Gewalt,

insbesondere bei Kindern, Jugendlichen und Menschen mit erhöhtem Schutzbedarf.

Wie wurde das Konzept gestaltet?

Ziel war ein einheitliches, bereichsübergreifendes Grundkonzept zum Schutz vor Gewalt. Angesichts der Vielfalt in der BBW-Leipzig-Gruppe sind aber auch bereichsspezifisch zugeschnittene Schutzmaßnahmen erforderlich. Hierfür wurden Bedarfsanalysen durchgeführt, um Gefahrenquellen in den einzelnen Einrichtungen zu identifizieren und ergänzend bereichsspezifische Konzepte zu entwickeln. Kinderschutz ist ein wichtiger Teil des Gewaltschutzes. Das Schutzkonzept bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist daher Teil des Gewaltschutzkonzeptes geworden. Eine (insofern erfahrene) Fachkraft für Kinderschutz schult regelmäßig zum Kinderschutz und steht in Fällen von Kindeswohlgefährdung beratend zur Verfügung.



Marisa Lenck,
Fachkraft für Kinderschutz, BBW-Leipzig-Gruppe



Für weitere
Informationen
besuchen Sie diese
Websites:



eaa-sachsen.de



bbw-kompetenzzentrum.de

NEUE ANLAUFSTELLE FÜR ARBEITGEBENDE IN LEIPZIG

Seit Juli 2024 bietet das Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration der BBW-Leipzig-Gruppe ein neues, wegweisendes Angebot: die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgebende (EAA). Die EAA richtet sich an Unternehmen in Leipzig und Umgebung, die bei der Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit (Schwer-)Behinderungen Unterstützung suchen.

Ziel der EAA ist es, Barrieren abzubauen und Arbeitgebende umfassend zu beraten, damit sie die Potenziale von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt besser nutzen können. Viele Unternehmen sind unsicher oder zögern, wenn es um die Einstellung von Menschen mit Behinderung geht. Dies liegt nicht selten an Unkenntnis oder Vorurteilen. Hier setzt die EAA an: „Wir wollen Unternehmen aufzeigen, welche

vielfältigen Möglichkeiten und Unterstützungen es gibt, um Menschen mit (Schwer-)Behinderung erfolgreich ins Berufsleben zu integrieren. Das Team der EAA in Leipzig lotst die Arbeitgebenden durch den Dschungel der Fördermöglichkeiten und stellt den Kontakt mit den zuständigen Leistungsträgern wie z. B. dem Integrationsamt, dem Integrationsfachdienst und / oder der Bundesagentur für Arbeit her.

Wir sind im gesamten Prozess an der Seite der Arbeitgebenden“, so Ira Kummrow, Abteilungsleiter*in des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration.

Die individuelle Beratung der EAA bietet Arbeitgebenden die Möglichkeit, konkrete Fragen und Bedenken anzusprechen und individuelle Lösungen zu finden und eine nachhaltige Integration zu fördern.

Die Zahl der Menschen mit (Schwer-)Behinderungen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten könnten, aber keine Anstellung finden, ist immer noch alarmierend hoch. Viele Unternehmen möchten gerne sozial verantwortlich handeln und diverser aufgestellt sein, wissen jedoch nicht, wie sie die ersten Schritte gehen sollen. Die EAA schlägt eine Brücke zwischen der Welt der Arbeitgebenden und der von Menschen mit (Schwer-)Behinderungen.

Für die Gesellschaft ist es von enormer Bedeutung, dass Menschen mit (Schwer-)Behinderungen die gleichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben wie alle anderen.

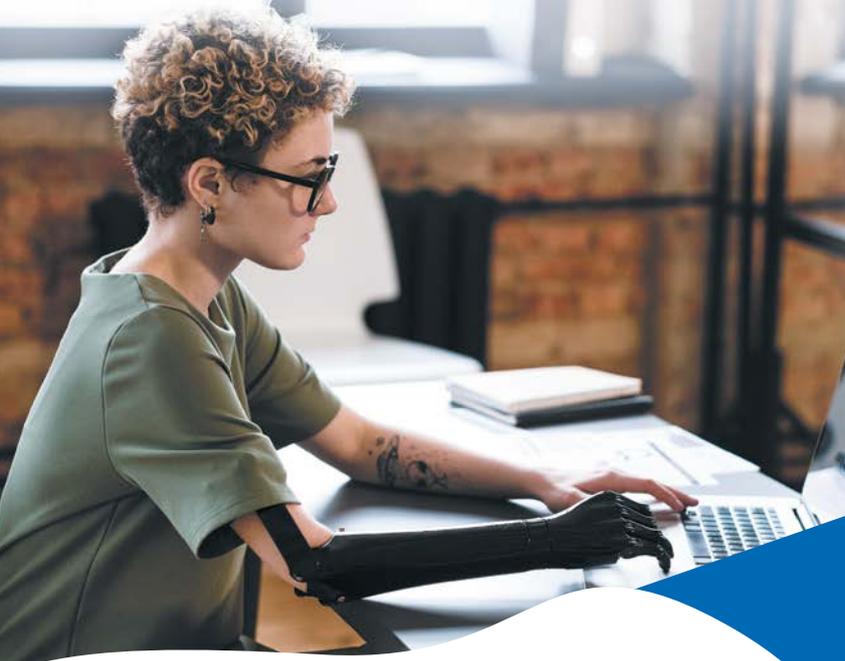
EAA  **Einheitliche
Ansprechstellen
für Arbeitgeber**

KSV 
SACHSEN
Im Auftrag des Inklusions-
amtes Sachsen


Hilfswerft
SOZIALES UNTERNEHMEN



Einheitliche
Ansprechstellen
für Arbeitgeber



SAVE THE DATE

03.12.2025

9.00 – 14.00 UHR

4. Inklusions- konferenz der BBW-Leipzig-Gruppe

**ZUKUNFT
GEMEINSAM.
INKLUSION
IM JOB!**

Die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgebende (EAA) der BBW-Leipzig-Gruppe möchte Unternehmen sensibilisieren, Menschen mit (Schwer-)Behinderung einzustellen.

Erfahren Sie alles über Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten und die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Nehmen Sie teil am Austausch und Perspektivwechsel mit Menschen mit Behinderung.

Sie sind Unternehmerin und haben Interesse an der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung?

Sie sind Arbeitnehmende, die auf der Suche nach einem inklusiven Arbeitsplatz sind und sich für das Thema Inklusion einsetzen?

Interesse? Hier können Sie sich für die Inklusionskonferenz vormerken lassen:



[www.bbw-leipzig.de/inklusion/
inklusionskonferenz](http://www bbw-leipzig.de/inklusion/inklusionskonferenz)



Im Auftrag des Inklusionsamtes Sachsen



ÜBERGÄNGE SANFT GESTALTEN

Weihnachtskranz-
gestaltung im Floristik-
Bereich für den
hausinternen
Weihnachtsmarkt

Im September 2024 startete das neue Angebot der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Das Angebot befindet sich am neuen Standort für Berufliche Bildung der BBW-Leipzig-Gruppe in der Witzgallstraße 6.

Die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme bietet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, sich intensiv auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Die Maßnahme unterstützt nicht nur beim Erwerb von Fachkenntnissen, sondern auch bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen und der Stärkung des Selbstvertrauens. Durch die Kooperation mit regionalen Unternehmen haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, praxisnahe Erfahrungen zu sammeln, was den Übergang in eine Ausbildung oder eine direkte Arbeitsaufnahme erleichtert.

Die Teilnehmenden werden in den Berufsfeldern handwerklicher Bereich mit dem Schwerpunkt Fahrradtechnik, grüner Bereich mit dem Schwerpunkt Floristik und Dienstleistungsbereich mit dem Schwerpunkt Gebäudereinigung gefördert. Dabei stehen ihnen erfahrene Fachkräfte zur Seite, die individuell auf ihre Bedürfnisse eingehen. Dazu zählen pädagogische Begleitung, ergotherapeutische Angebote sowie Workshops und psychologische Unterstützung.

Ziel ist es, die Teilnehmenden schrittweise an die Anforderungen des Arbeitsmarktes heranzuführen und dabei auf die jeweilige psychische Verfassung Rücksicht zu nehmen.

Catharina Szentesi arbeitet als Ausbilder*in Floristik mit den Teilnehmenden in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme: „Bei der Begleitung der Teilnehmenden ist uns vor allem ein wertschätzender und einfühlsamer Umgang wichtig. Geduld und ein offenes Ohr spielen eine große Rolle, ebenso wie das Schaffen einer vertrauensvollen Atmosphäre, in der sich die Teilnehmenden sicher und unterstützt fühlen. Auch die Förderung der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins sind wesentliche Bestandteile, um den Weg in den Arbeitsmarkt erfolgreich zu gestalten.“

» Bei der Begleitung der Teilnehmenden ist uns vor allem ein wertschätzender und einfühlsamer Umgang wichtig. «

Catharina Szentesi,
Ausbilder*in Floristik



Ein Antrag auf Leistungen der Teilhabe am Arbeitsleben kann bei der Agentur für Arbeit oder einem anderen Kostenträger beantragt werden:



Kostenträger:

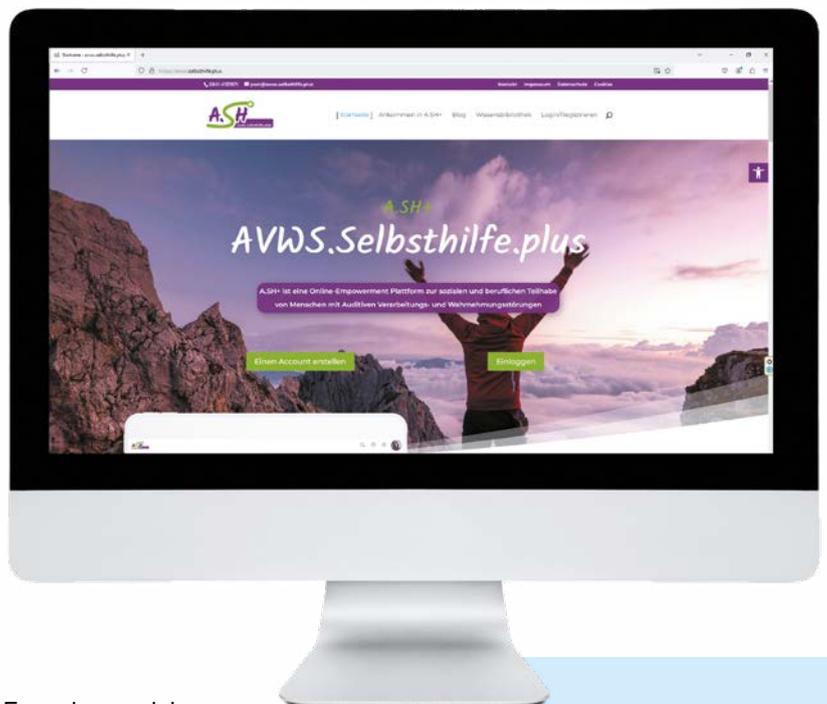
 **Bundesagentur für Arbeit**

AVWS IM FOKUS

Ein Jahrzehnt des Wandels und der Vernetzung

Vor 10 Jahren gab es weltweit nur wenige Expert*innen, die sich mit Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) und ihren Auswirkungen bei Jugendlichen und Erwachsenen beschäftigten.

Die Datenlage war schlecht, AVWS galten als „Kinderkrankheit“. Dass das nicht stimmen konnte, sah man an den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit AVWS, die am Berufsbildungswerk Leipzig ausgebildet wurden. Sie hatten ihre AVWS mit



ins Erwachsenenleben gebracht. Allerdings fehlte es auch am Berufsbildungswerk Leipzig an Wissen über AVWS bei Jugendlichen, über methodisch-didaktische Möglichkeiten und effiziente technische Hilfen. Dass in dieser Altersgruppe in der Regel keine AVWS-Diagnostik durchgeführt wurde, machte die Lage nicht einfacher.

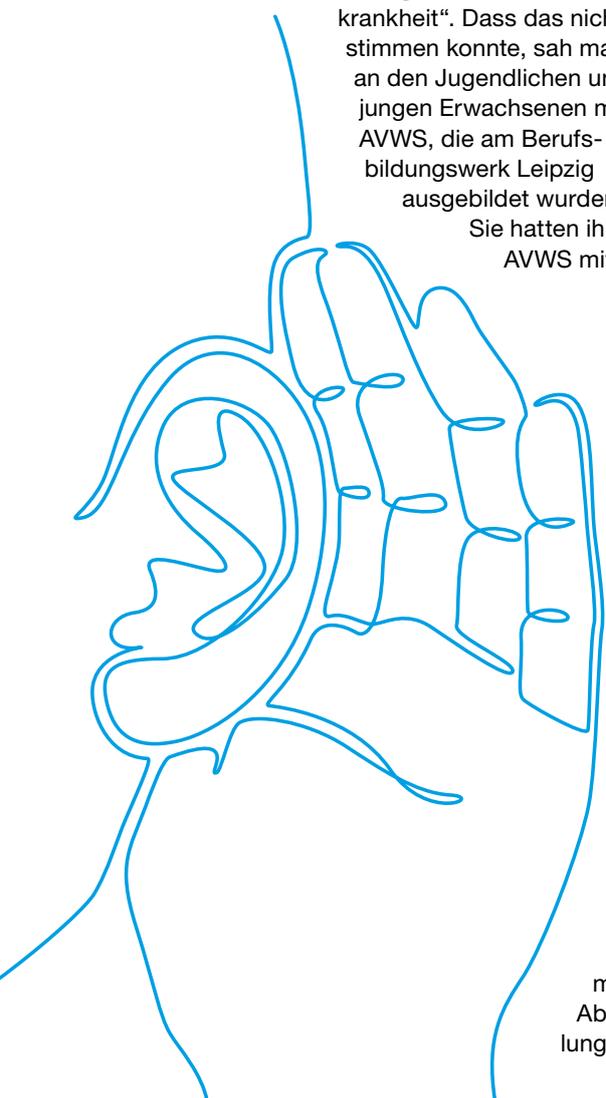
Heute sind Hörverarbeitungsstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen kein weißer Fleck mehr. Daran hat auch die Arbeit der Abteilung Forschung und Entwicklung der BBW-Leipzig-Gruppe und



Webseite von A.SH+



Instagram-Account von A.SH+



Besuchen Sie das Leipziger AVWS-Board für Videos, Simulationen und Fortbildungsangebote:



speziell des AVWS-Teams einen Anteil. Durch eigene Forschung, viel Recherche- und vor allem auch Netzwerkarbeit hat sich die Situation verbessert.

Ein zentrales Anliegen des AVWS-Teams der BBW-Leipzig-Gruppe ist es, Betroffenen den Zugang zu Wissen, Hilfsmitteln und Diagnostik zu ermöglichen. Auf dem Weg zu diesem Ziel konnten im letzten Jahr wichtige Meilensteine erreicht werden.

Mitte 2024 ging die Internet-Plattform „AVWS.Selbsthilfe.Plus“ online, gefördert von Aktion Mensch. Auf AVWS.Selbsthilfe.plus hat das AVWS-Team das derzeit verfügbare Wissen rund um AVWS zusammengestellt und in Kursen aufbereitet. Für Menschen mit AVWS und Fachkräfte werden hier u. a. Informationen über den Zugang zum Hilfesystem und Diagnostik-Möglichkeiten in Deutschland gebündelt; sie bekommen sozialrechtliche Informationen und können sich über die aktuellen Trends und den Nutzen von Hilfsmitteln austauschen. Außerdem wächst auf der Plattform eine AVWS-Community, in der sich Betroffene in geschütztem Rahmen gegenseitig unterstützen können. Ergänzt wird AVWS.Selbsthilfe.plus durch den Instagram-Kanal „AVWS besser verstehen“, der Wissen vermittelt und über Workshops, Neuerungen und themenspezifische Veranstaltungen informiert.

Besonders wichtige Partner*innen der Abteilung Forschung und Entwicklung

sind Prof. Dr. Michael Fuchs und Dr. Sylvi Meuret von der Sektion Phoniatrie und Audiologie am Universitätsklinikum Leipzig. 2024 initiierten sie zusammen mit dem BBW-AVWS-Team beim Jahreskongress der HNO-Fachärzt*innen (DGPP-Kongress) die Gründung eines Arbeitskreises „AVWS bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“. Der Arbeitskreis will sich nun jährlich treffen, u. a. um Forschungsergebnisse zu teilen und die AVWS-Diagnostik für alle Altersgruppen möglich zu machen. Das ist ein wichtiger Schritt, denn ohne Diagnostik ist z. B. die Beantragung von Fördermaßnahmen oder Nachteilsausgleichen nicht möglich.

Speziell für Schüler*innen mit AVWS wurde im vergangenen Jahr ein eintägiger Empowerment-Workshop entwickelt und erstmalig durchgeführt. AVWS Power Up lautet das Motto, wenn Mitarbeiter*innen der Abteilung Forschung und Entwicklung an Schulen kommen und in der Auseinandersetzung mit der AVWS unterstützen. Gemeinsam wird überlegt, was im Alltag helfen kann und was andere über die Auswirkungen der AVWS wissen sollten.

Sehr hilfreich dabei sind die selbst entwickelten farbenfrohen Kommunikationskarten zum Thema Hören und AVWS, die in den unterschiedlichsten Kontexten zum Einsatz kommen können.

In den vergangenen Jahren hat sich im Bereich der AVWS einiges getan. Die Expertise der Abteilung Forschung und Entwicklung ist stetig gewachsen und wird mittlerweile deutschlandweit angefragt, wenn es um Jugendliche und Erwachsene mit Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen geht. Die Arbeit des AVWS-Teams hat auch die Berufsbildungswerke für Hör- und Sprachgeschädigte bundesweit bekannt(er) gemacht, vor allem bei Ärzt*innen, den Reha-Abteilungen der Arbeitsagentur und in Integrations-/Inklusionsämtern sowie den unabhängigen Teilhabeberatungsstellen (EUTB). Über die Jahre ist ein bundesweites AVWS-Netzwerk entstanden, auf das das AVWS-Team der BBW-Leipzig-Gruppe im Sinne der Betroffenen jederzeit zugreifen kann.



Bild oben: Stand auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie an der Charité Berlin

Bild unten: Vorbereitung auf den AVWS Power Up-Workshop an der Von-Lerchenfeld-Schule Bamberg



SAVE THE DATE

Alle zwei Jahre gibt es den AVWS-Fachtag. Der 8. AVWS-Fachtag findet am **4. Juni 2025** als Online-Veranstaltung statt.



Weitere Informationen dazu finden Sie hier:

AUSBILDUNG MIT HERZ UND ZUKUNFT

Die Berufsfachschule für Logopädie in Leipzig, seit März 2024 Teil der BBW-Leipzig-Gruppe, bietet eine praxisorientierte und zukunftsweisende Ausbildung. Gegründet 2001, legt die Schule neben einer praxisnahen und hochqualitativen Lehre seit über zwei Jahrzehnten besonderen Wert auf eine familiäre Atmosphäre und individuelle Betreuung.



Sinikka Schwikowski (links) zeigt den Schüler*innen Leonardt (Mitte) und Natalie (rechts) den sogenannten Kieferkontrollgriff.



10 JAHRE WOLFGANG- MUTZECK-SCHULE

Der hohe Bedarf an spezialisierter schulischer Förderung war im Jahr 2015 Anlass zur Gründung der Wolfgang-Mutzeck-Schule, Evangelische Schule für Erziehungshilfe. Die Beschulung von Schüler*innen mit sozial-emotionalem Förderbedarf begann damals mit einer einzelnen 7. Klasse.

Das Schulgebäude in der Markranstädter Straße wurde seither nach und nach mit Leben gefüllt. In den letzten 10 Jahren kamen neben vielen neuen Schüler*innen, Lehrkräften und Pädagog*innen auch neue Klassenräume dazu, eine Schulküche sowie eine Schulbibliothek wurden eingerichtet. Liebgewonnene Traditionen wie das Sommerfest, der Kinderrechte-Projekttag oder die Teilnahme an diversen Sportwettbewerben ergänzen den Schulalltag.

Mittlerweile werden an der Wolfgang-Mutzeck-Schule um die 100 Schüler*innen in den Klassenstufen 5 bis 9 auf ihrem Weg zum Hauptschulabschluss begleitet. Und das mit gutem Ergebnis. Am Ende halten etwa dreiviertel der Schüler*innen einen Abschluss in der Hand. Das Erfolgsrezept? Eine engmaschige und individuelle Begleitung, Stärken- und Interessenorientierung sowie lebensweltorientiertes und praxisnahes Lernen.

www.wolfgang-mutzeck-schule.de

»Ich fühle mich hier sehr unterstützt. Oft wird nach meiner Meinung oder Verbesserungsvorschlägen gefragt. Das war anfangs richtig ungewohnt.«

Leonhardt,
Schüler*in an der Berufsfachschule für Logopädie

Der Weg in die Logopädie ist vielfältig. Natalie kommt aus einer Kleinstadt in Norddeutschland, hatte zuvor ein Studium und eine andere Ausbildung ausprobiert und fand dann in der Logopädie die ideale Kombination aus sprachlichen und therapeutischen Aspekten. Leonhardt wurde durch Gespräche und eigene Recherchen auf den Beruf und die Schule aufmerksam: „Am Anfang wusste ich nicht viel über Logopädie, aber die Vielseitigkeit des Feldes hat mich fasziniert.“

Die Berufsaussichten für Logopäd*innen sind exzellent, besonders in ländlichen Regionen, wo Fachkräfte dringend gesucht werden. Neben klassischen Praxen und Kliniken gibt es Anstellungen in Rehazentren, Bildungseinrichtungen und sozialpädiatrischen Zentren. „Unsere

Schüler*innen erhalten oft schon während der Ausbildung Jobangebote“, erklärt Sinikka Schwikowski, stellvertretende*r Abteilungsleiter*in.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und kombiniert theoretischen Unterricht mit praktischen Phasen. Die Schüler*innen arbeiten mit echten Patient*innen und erhalten kontinuierliche Betreuung durch erfahrene Lehrlogopäd*innen. Die Schule verfügt dafür über eigene Behandlungsräume. Leonardt betont: „Die Arbeit mit echten Patient*innen bereitet uns optimal auf den Beruf vor. Wir lernen, Beziehungen aufzubauen und therapeutisch zu handeln.“ Natalie ergänzt: „Es wird viel Wert auf die menschliche Komponente gelegt – im Umgang mit Patient*innen und deren Familien.“

Moderne Ausstattung, eine digitale Lernplattform, eine freie Bibliothek und ein gut gefüllter Therapiematerialraum tragen zu einer erfolgreichen Ausbildung bei. Daneben sorgt der enge Kontakt zwischen Dozent*innen und Schüler*innen für kontinuierlichen Austausch. „Es ist eine kleine Schule, jede*r kennt jede*n“, sagt Natalie. „Man hat immer konkrete Ansprechpartner*innen.“ Leonardt bestätigt: „Ich fühle mich hier sehr unterstützt. Oft wird nach meiner Meinung oder Verbesserungsvorschlägen gefragt. Das war anfangs richtig ungewohnt.“

Leipzig ist eine lebendige Stadt mit einer hervorragenden Infrastruktur. „Ich wollte unbedingt nach Leipzig, weil mir die Stadt gefällt“, erzählt Natalie. Ein weiterer Vorteil der Berufsfachschule in Leipzig: In Sachsen ist die Ausbildung schulgeldfrei.

Logopäd*innen leisten einen wichtigen Beitrag bei Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen jeglichen Alters: „Frühzeitige Sprachtherapie ist zum Beispiel entscheidend für die Entwicklung von Kindern“, erklärt Leonardt. „Auch nach einem Schlaganfall kann Logopädie helfen, Sprachfähigkeiten zurückzugewinnen“, fügt Natalie hinzu. Beide sind sich einig, dass der Beruf erfüllend und voller guter Entwicklungsmöglichkeiten ist. „Ich habe keine Angst, was zu finden, was mir Spaß macht“, so Leonardt.

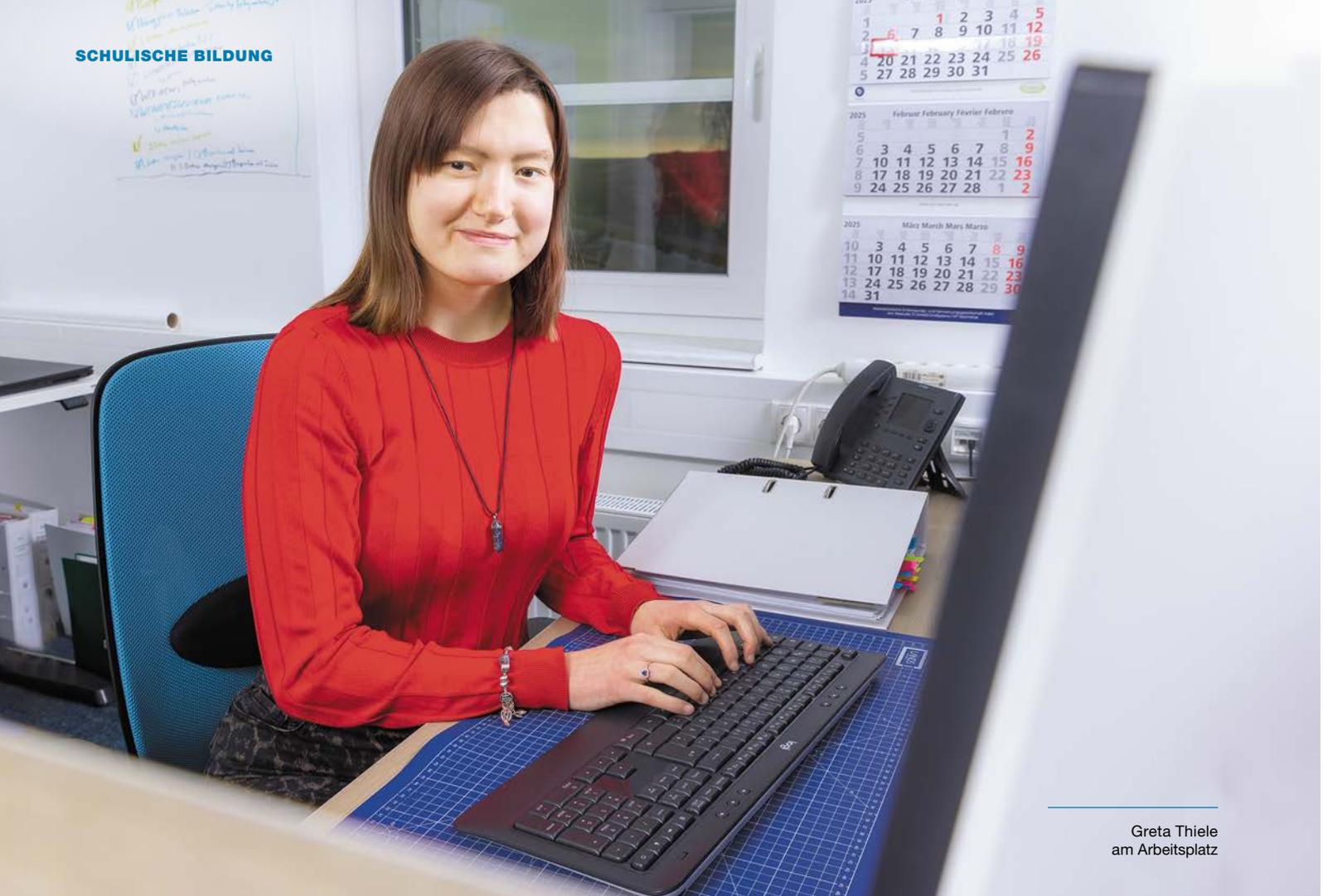


INTERESSE?

Die Berufsfachschule für Logopädie bietet online regelmäßige Informationsveranstaltungen an.



www.bfs-logo-leipzig.de



Greta Thiele
am Arbeitsplatz

DAS BVJ: WEGBEREITER FÜR NEUE PERSPEKTIVEN

Greta Thiele ist 20 Jahre alt und im dritten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur*zum Fachpraktiker*in für Büromanagement am Berufsbildungswerk Leipzig (BBW). Vor fünf Jahren hätte sie mit dieser Wendung nicht gerechnet.

Damals besuchte sie die Lernförderklasse der Albert-Schweitzer-Schule, ohne einen anerkannten Abschluss zu erreichen. Ihre Eltern erfuhren von den Angeboten des BBW, darunter das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), das die Möglichkeit eines Hauptschulabschlusses bietet.

Greta informierte sich bei Beratungstagen, schaute sich beim Tag der offenen Tür um, sprach mit Fachkräften über das BVJ. Insbesondere der mögliche Haupt-

schulabschluss überzeugte die Familie. „Ich wollte unbedingt einen Abschluss machen und konnte mich dabei auch schon beruflich orientieren“, erinnert sich Greta.

Sie entschied sich für die Fachbereiche Farbtechnik und Raumgestaltung sowie Drucktechnik – eine Mischung aus persönlichem Interesse und körperlichen Einschränkungen aufgrund einer Wirbelsäulenversteifung. Greta absolvierte das BVJ erfolgreich und erlangte den

Hauptschulabschluss: „Früher gab es einige, die mir das nicht zugetraut hätten. Darauf war ich sehr stolz.“

Nach dem BVJ folgte eine berufsvorbereitende Maßnahme (BvB), die den Übergang in eine Ausbildung erleichtert. Greta wählte den Kaufmännischen Fachbereich, den sie bereits während des BVJ kurz testen konnte und schloss auch diese Maßnahme erfolgreich ab. Den Erfolg verdankt Greta ihrem eigenen Willen und dem starken Unterstützungsnetzwerk. Das BBW bietet ein engmaschiges System aus Case Manager*innen, Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen, Ausbilder*innen und Lehrkräften. Es unterstützte sie insbesondere nach ihrer Wirbelsäulen-OP. Trotz einer dreimonatigen Auszeit konnte sie das Verpasste dank intensiver Betreuung aufholen.

Vor dem nächsten Schritt gab es jedoch Zweifel: „Ein, zwei Leute hatten Sorge, dass mir die Ausbildung zu viel werden könnte. Aber ich wollte es mir selbst beweisen.“

Der Beginn ihrer Ausbildung zur*zum Fachpraktiker*in für Büromanagement war herausfordernd. Greta hat Schwierigkeiten mit neuen Programmen wie Word und Excel. Ihre Lern- und Mattheschwäche erschwerte das Verstehen mancher Inhalte. Doch die Unterstüt-

zung des Fachkräfte-Teams griff auch hier. Durch Praktika, adäquate Betreuung und Matheförderung machte Greta große Fortschritte, wurde strukturierter und traute sich mehr zu. „Am Anfang habe ich mich nicht getraut, nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Jetzt weiß ich, dass ich immer Unterstützung bekomme, wenn ich sie brauche.“

Bei der „Verzahnten Ausbildung mit Berufsbildungswerken“ (VAmB) sammelte sie weitere wertvolle Erfahrungen. Bei der Verzahnten Ausbildung mit Berufsbildungswerken bilden Betriebe und Berufsbildungswerke junge Menschen mit Behinderung gemeinsam aus. Aktuell ist Greta bei der Westsächsischen Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (WEV) und glücklich: „Weil ich durch die Praxiserfahrung nicht mehr so viel Druck hatte und gemerkt habe: Du kannst das eigentlich! Du bist gut! Ich bin viel selbstbewusster und auch kritikfähiger geworden.“

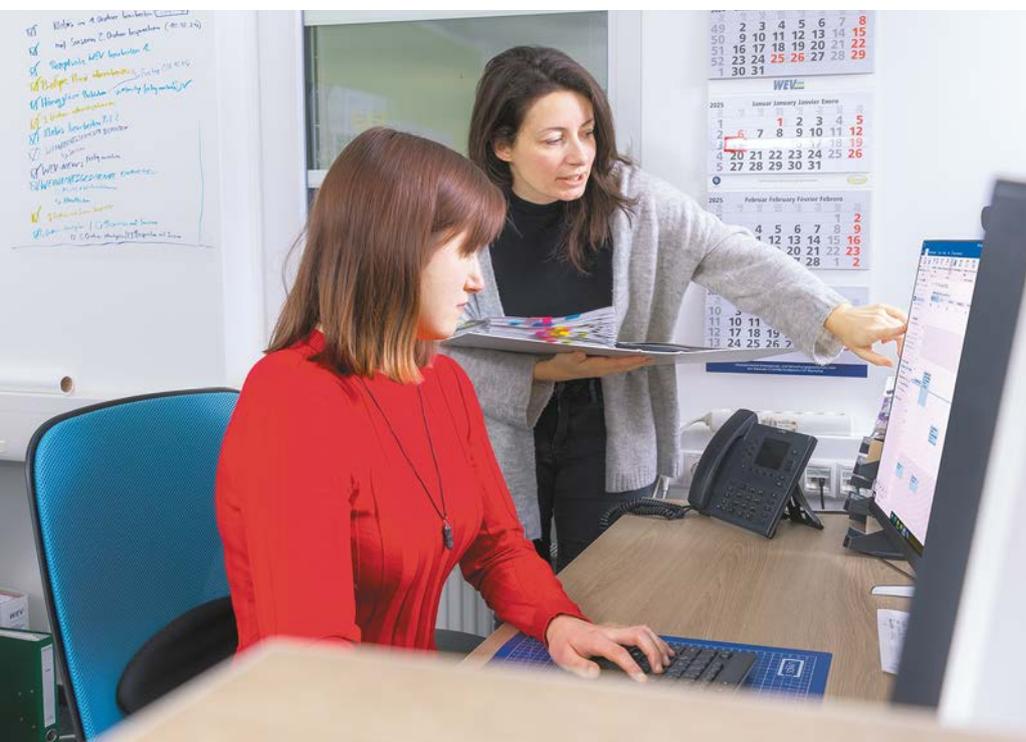
2025 wird Greta ihre Ausbildung beenden. Ihre Ziele: ein erfolgreicher Abschluss und ein Job, in dem sie sich wohlfühlt. Greta hat bewiesen, dass mit Entschlossenheit und individueller Unterstützung gesteckte Ziele erreicht werden können. Ihr Weg zeigt: Die richtige Förderung kann Leben verändern und den Glauben an die eigenen Fähigkeiten stärken.



Informationen
über VAmB



Mehr erfahren
zum BVJ



Bei Fragen immer zur
Stelle: Kolleg*in und
Betreuer*in Susann
Hommel von der
Unternehmenskommuni-
kation der WEV.

BERUFLICHE BILDUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG: EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Die Diakonie am Thonberg bietet im Berufsbildungsbereich Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen eine wertvolle Chance, sich beruflich zu qualifizieren und ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden.

Ein gutes Beispiel dafür ist die 21-jährige Dayna-Michelle Wachter. Aufgrund einer körperlichen Behinderung ist sie auf einen Elektrorollstuhl, künstliche Beatmung und auf Intensiv-Pflegeassistenten angewiesen. Seit ihrem dritten Lebensjahr kommuniziert sie über einen Sprachcomputer, einen sogenannten Talker, ein technisches Hilfsmittel, das über Augensteuerung bedient wird und das Geschriebene in Lautsprache umwandelt. So wird ihr ermöglicht, mit ihrer Umwelt zu interagieren und an der Berufsbildungsmaßnahme teilzunehmen. Der Talker ist nicht nur ein Werkzeug, sondern ein essenzielles Hilfsmittel: „Er

ist für mich mein bester Freund, ohne ihn wäre ich aufgeschmissen“, so Dayna-Michelle Wachter. Ihre Mobilität und Unabhängigkeit werden durch moderne Technik unterstützt. Mit Hilfe ihres Talkers steuert sie nicht nur den Elektrorollstuhl, sondern auch das Handy, den Fernseher und sogar künstlerische Aktivitäten wie das Malen sind möglich.

Jeden Tag pendelt sie mit einem Fahrdienst von Halle nach Leipzig, um seit April 2023 im Berufsbildungsbereich der Diakonie am Thonberg teilzunehmen. Seit Juli 2023 absolviert sie die Berufsbildungsmaßnahme in der Abteilung

»Mir ist es wichtig, dabei zu sein, weil ich hier nicht nur viel lerne, sondern auch selbstbewusster geworden bin.«

Dayna-Michelle Wachter,
Teilnehmende im Berufsbildungsbereich
der Diakonie am Thonberg

„Bürodienstleistungen“ und zeigt dort besondere Fähigkeiten, vor allem im Umgang mit Excel. Mit bemerkenswerter Geschwindigkeit und Präzision sortiert und strukturiert sie Daten mit der Steuerung über den Talker.

Sie beschreibt ihre Erfahrung im Berufsbildungsbereich als äußerst positiv und hofft, nach dem Abschluss der Maßnahme eine Anstellung im Bürobereich der Diakonie am Thonberg zu finden. Schon jetzt sammelt sie im Rahmen der sogenannten Praxiswochen praktische Erfahrungen, indem sie bereits externe Aufträge übernimmt.

Die Geschichte von Dayna-Michelle Wachter zeigt, wie wichtig individuelle Förderung und technische Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen sind. Die Berufsbildungsmaßnahme bedeutet ihr sehr viel, der Wecker klingelt jeden Morgen um 5 Uhr. „Mir ist es wichtig, dabei zu sein, weil ich hier nicht nur viel



lerne, sondern auch selbstbewusster geworden bin“, erzählt sie im Interview.

Neben den fachlichen Fähigkeiten, die sie erlernt, hat sie durch die Maßnahme auch persönlich große Fortschritte gemacht. „Früher fiel es mir sehr schwer, mit Kritik umzugehen. Ich habe vieles persönlich genommen und war oft verletzt. Aber inzwischen habe ich gelernt, besser damit umzugehen“, berichtet sie. Auch das Nein-Sagen fällt ihr heute leichter, was früher kaum möglich war. Diese Entwicklung hat ihr geholfen, selbstbestimmter und unabhängiger zu werden.

Trotz der Hürden und Herausforderungen, die der Alltag mit sich bringt, lässt sich Dayna-Michelle Wachter nicht unterkriegen. „Ich bin sehr stolz auf das, was ich bis jetzt hier in der Berufsbildungsmaßnahme erreicht habe.“ Ihr Wunsch für die Zukunft ist klar: „Mein Ziel ist es, nächstes Jahr in den Arbeitsbereich der Diakonie am Thonberg zu wechseln. Da ich schon sehr weit gekommen bin, möchte ich eine Leistungsfeststellung zum Praxisbaustein „Erfassen digitaler Daten“ mit IHK-Zertifikat machen.“

Den Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt kann sie sich aktuell noch nicht vorstellen, dafür brauche sie noch etwas mehr Zeit.

Informationen zu den Qualifizierungsmöglichkeiten im Berufsbildungsbereich, auch am neuen Standort der beruflichen Bildung für Menschen mit geistiger Behinderung zum Beispiel im Rahmen der sogenannten Praxisbausteine gibt es hier:



Dayna-Michelle Wachter
bei der Bearbeitung von
Daten in Excel





Abteilungsleiter*in
Manuelle Gestaltung
Annett Wagner mit
Produkten aus dem
Sortiment

KREATIV UND INDIVIDUEL

In der Abteilung Manuelle Gestaltung in der Diakonie am Thonberg geht es um handwerkliche Tätigkeiten und kreative Gestaltung. Von Dauerbrennern wie Lunchbags, Keramikprodukten und Kerzen aus Naturwachsen bis hin zu individuell gefertigten Geschenken – es ist alles dabei. Ein weiteres Arbeitsgebiet ist das Verpacken und Konfektionieren. Abteilungsleiter*in Annett Wagner gibt Einblicke.

Wie entstehen die Ideen und Projekte?

Es herrscht ein reger Austausch zwischen Mitarbeitenden, Besucher*innen und Praktikant*innen. Wir haben inzwischen viel Erfahrung, was machbar ist, sowohl in der Produktion als auch in der Nachfrage. Neue Produkte sind gefragt, und Stammkund*innen erkundigen sich regelmäßig danach.

Wie funktioniert die Produktion in der Werkstatt?

Der Prozess ist individuell, aber meist eine klassische Produktionskette, bei der sich die Stärken ergänzen. Ein Beispiel sind unsere Textilprodukte: Ein*e Mitarbeiter*in ist gelernte*r Näher*in und kann uns viel beibringen. Die Arbeit mit Knöpfen oder auch das Zuschneiden von Stoffen übernehmen wiederum andere.

Welche Rolle spielt der Nachhaltigkeitsgedanke bei der Produktion?

Nachhaltigkeit ist uns sehr wichtig. Stoff- und Wachsreste bekommen bei uns eine zweite Chance, wir machen aber beispielsweise auch Pinnwände aus Korken. Wir sind offen für individuelle Anfragen. Zum Beispiel haben wir Taschen aus alten Werbebannern genäht.

Wo kann man die Produkte erwerben?

Interessierte können direkt in der Werkstatt vorbeikommen. Wir haben immer ein gewisses Sortiment an Produkten vor Ort. Ebenso kann man uns per E-Mail oder Telefon erreichen. Gerade wenn es um individuelle Produkte geht, beispielsweise Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenke von Firmen für

Mitarbeitende oder Kund*innen ist ein persönlicher Termin möglich. Außerdem gibt es in unserem Laden „Nikolai-Eck“ am Nikolaikirchhof Produkte von uns zu kaufen oder an den Verkaufsständen zu unserem Tag der offenen Tür und beim Frühlings- und Adventsmarkt in der Diakonie am Thonberg.

Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer Arbeit?

Ich liebe die Vielfalt – sowohl im sozialen Miteinander als auch in den Gesprächen darüber hinaus. Ich arbeite sehr gerne mit dem Team und der Abteilung zusammen. Das ist erfüllend und sorgt dafür, dass kein Stillstand entsteht.



Diakonie am Thonberg
Manuelle Gestaltung
Eichlerstr. 2, 04317 Leipzig
(0341) 2677-077
wagner.annett@dat-leipzig.de



VOM PRAKTIKUM ZUR FESTANSTELLUNG

Elias' Weg in den ersten Arbeitsmarkt

Elias Kühn strahlt, wenn er über seine neue Arbeit spricht. Seit Oktober 2024 ist der 21-Jährige unbefristet als Verkäufer in einem Denn's Biomarkt tätig. Er räumt Waren ein, kontrolliert Mindesthaltbarkeitsdaten und organisiert das Lager.

Nie hätte Elias gedacht, dass er einmal im Einzelhandel arbeiten würde. Dass es doch gelang, ist auch der Unterstützung durch Claudia Kittler, Fachberater*in Berufliche Integration bei der Diakonie am Thonberg, zu verdanken. Sie hilft Menschen mit Behinderung dabei, beruflich Fuß zu fassen, und vermittelt Praktika sowie Jobmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Wie andere begann Elias mit einer zweijährigen Qualifizierung im Berufsbildungsbereich der Diakonie am Thonberg. Nach dem Eingangsverfahren spezialisierte er sich auf den Holzbereich. Doch das Praktikum in einem Möbelkaufhaus erfüllte ihn nicht richtig – es war zu wenig zu tun. Nach wenigen Tagen brach er das Praktikum ab. Ein neuer Vorschlag weckte Elias' Interesse: der Einzelhandel.

Dank Claudia Kittler und Katja Lorenz, Ausbildungsbeauftragte von der Denn's Biomarkt GmbH, konnte Elias ein Praktikum bei Denn's Biomarkt beginnen. Es lief gut: Er hatte klare Aufgaben, war ständig in Bewegung und fühlte sich eingebunden. Trotzdem war der Weg zum festen Job nicht einfach. Claudia Kittler begleitete ihn bei jedem Schritt, vom Wegetraining zum Arbeitsplatz bis zur Warenkunde. Das Sortiment mit über 7000 Artikeln und die Fülle der Getränkeabteilung stellte Elias vor Herausforderungen – glutenfreies, helles oder dunkles Bier mit ähnlichen Etiket-

ten richtig einzusortieren war anfangs schwierig. Doch die Mühe lohnte sich: „Jetzt weiß ich sofort, wo alles steht“, sagt Elias stolz. Heute ist die Getränkeabteilung sein Lieblingsbereich.

Auch das Kartonöffnen erforderte Übung. Zwei Tage trainierten Elias Kühn und Claudia Kittler Feinmotorik und Technik, bis alles klappte. Ohne die Geduld und das Verständnis des Unternehmens und die Unterstützung der Fachberater*in wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Nach der Erprobungsphase war es soweit: Elias erhielt einen unbefristeten Vertrag. „Ich war so froh, dass ich das geschafft habe!“, erinnert er sich. Fachberater*in Claudia Kittler schaut inzwischen nur noch gelegentlich vorbei. Elias arbeitet zunehmend eigenständig und ist bei den Kolleg*innen anerkannt. Kollege Lukas Weinrich steht ihm bei Fragen zur Seite und erinnert ihn daran, Pausen einzuhalten – auch wenn Elias

sie lieber überspringen würde. Zu langweilig für seinen Geschmack.

In den kommenden Monaten soll Elias weitere Aufgaben übernehmen, darunter die Bäckerei und das Bistro. Irgendwann ist auch die Schicht an der Kasse geplant. Ein neuer Jobcoach, finanziert durch das Integrationsamt, wird ihn dabei begleiten. Elias ist motiviert: „Es wird nie langweilig hier. Ich probiere immer Neues aus!“

Hin und wieder schaut er noch in der Werkstatt vorbei. Natürlich nur als Gast, denn für Elias steht fest: „Ich bleibe auf jeden Fall hier [im Biomarkt]!“



DIGITALISIERUNG MIT MEHRWERT

Wie kann wirtschaftliches Handeln mit sozialem Gedanken verbunden werden? Bei der Beauftragung der Abteilung Digitalisierung der Diakonischen Unternehmensdienste entscheiden sich die Auftraggeber*innen für beides. Sie bekommen einen professionellen Dienstleister für ihre Digitalisierungsaufträge und unterstützen gleichzeitig den Leipziger Inklusionsbetrieb dabei, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zu halten und aufzubauen.

Die Abteilung bietet vielseitige Dienstleistungen vom Scannen von Personal-, Mieter*innen- und Bauakten bis hin zum digitalen Posteingang an. Der Service ist allumfänglich und umfasst die Abholung der Akten, das Scannen, die Kategorisierung, Verschlagwortung und Strukturierung und schließlich die datenschutzkonforme Einlagerung oder Vernichtung von Akten.

Dieses Angebot nutzt die Firma CLAUS Immobilienmanagement seit über zwei Jahren und lässt ihre Mieter*innen- und Vertragsakten digitalisieren. Dieser Prozess hat schnell spürbare Veränderungen gezeigt: Die Mitarbeitenden profitieren von mehr Flexibilität, einfacheren Arbeitsprozessen und einer ortsunabhängigen und effizienten Zusammenarbeit. „Bildlich dargestellt: Für unsere Mitarbeitenden entfällt der Gang ins Archiv oder zum Aktenschrank, da wir nun bequem digital auf die Ablage zugreifen können“, erklärt Marketing-Manager*in Jonas Albrecht. Für die Firma war die offene Kommunikation und die Flexibilität der Digitalisierer*innen von Anfang an wichtig – es kommt vor, dass Mieterakten ganz plötzlich eingesehen werden müssen. „Das Team der Digitalisierung hat stets individuelle Lösungen für unsere spezifischen Herausforderungen entwickelt“, so Albrecht. Die Entscheidung für den Leipziger Inklusionsbetrieb fiel aber nicht nur aufgrund

Mehr zu den Digitalisierungsangeboten:



des professionellen Eindrucks: „Für uns war es wichtig, einen Partner zu finden, der nicht nur technisch, sondern auch menschlich überzeugt. Die Werte des Betriebes entsprechen unseren Vorstellungen von einer nachhaltigen und inklusiven Zusammenarbeit.“

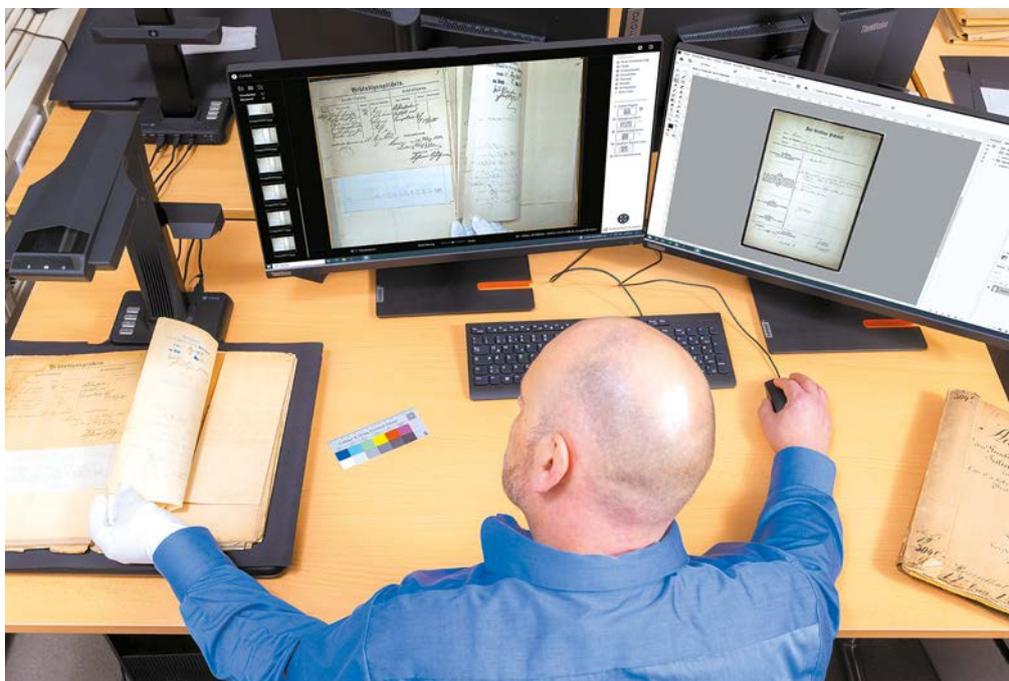
Inklusionsunternehmen möchten Menschen mit Behinderungen im regulären Arbeitsmarkt integrieren. Bei den Diakonischen Unternehmensdiensten profitieren die Mitarbeitenden von vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten, z. B. angepasste Arbeitsbedingungen, barrierefreie Arbeitsplätze, individuelle Betreuung sowie speziell geschultes Personal, um die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeitenden zu fördern und zu gewährleisten. Trotzdem agiert das Unternehmen auf dem freien Markt. Dienstleistungen werden zu marktüblichen Preisen angeboten, die Arbeit ist nicht auf Gewinne, aber auf Wirtschaftlichkeit ausgelegt.

Das gute Angebot und die professionellen Vorgespräche überzeugten auch die Stadtverwaltung Meerane. Der Inklusionsbetrieb bietet neben den klassischen Scan-Dienstleistungen auch das Scannen von Großformaten oder empfindlichen, historischen Dokumenten an. Beides ist relevant für die Stadtverwaltung Meerane.

»Für uns war es wichtig, einen Partner zu finden, der nicht nur technisch, sondern auch menschlich überzeugt.«

Jonas Albrecht,
Marketing-Manager*in,
CLAUS Immobilienmanagement

Historische Bauakten und Baupläne sind wertvolle Zeugnisse der Zeit und das Handling im Original ist kompliziert. Eine der ältesten Bauakten des Stadtarchivs stammt aus dem Jahr 1833. „Kopien von Bauplänen waren in der Vergangenheit immer sehr zeitaufwendig und von mangelhafter Qualität. Dank des Großformatskans können die digitalisierten Akten nun problemlos und



in guter Qualität an Interessierte verschickt werden“, so Silke Wittig-Hauke, Mitarbeiter*in der Unteren Bauaufsicht der Stadtverwaltung. Der Zugriff auf die Akten ist nun von überall gewährleistet – Architekt*innen, Grundstückseigentümer*innen und Bauherr*innen müssen nicht mehr persönlich zur Akteneinsicht erscheinen. Nebenbei wird Platz im Archiv der Stadt geschaffen – die bereits digitalisierten Akten können problemlos außerhalb eingelagert werden.

„Wir glauben, dass viele Firmen das Potenzial der Digitalisierung noch nicht vollumfänglich ausschöpfen“, so Constanze Eiker, Leiter*in der Abteilung Digitalisierung. Auf dem Weg zum „papierfreien Büro“ sei es oft hilfreich, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen, um einen individuellen Fahrplan zu bekommen. „Viele Kund*innen sind erstaunt von den Möglichkeiten, die wir neben der klassischen Digitalisierung bieten“, so Eiker. Beispielsweise kann der digitale Posteingang für große Erleichterung am Arbeitsplatz 4.0 sorgen – klassische Post in Papierform wird direkt gescannt und per E-Mail zugestellt. Für das Team der Digitalisierung steht auf jeden Fall fest: Digitalisierung – am besten inklusiv – lohnt sich für jedes Unternehmen.

Empfindliche Dokumente können bis A3 mit Hilfe von Buchscannern digitalisiert werden.



Digitalisieren Sie Ihre Akten für eine papierfreie Langzeitarchivierung.



www.ihre-digitalisierer.de

DER LITERARISCHE SOMMERGARTEN – SELBSTVERSTÄNDLICH INKLUSIV

PHILIPPUS Leipzig ist ein Ort der Begegnung, geprägt von kultureller Vielfalt, der Menschen zusammenbringt. Hier können Menschen in Dialog miteinander treten, voneinander lernen und gemeinsam Barrieren abbauen.

Mit niedrigschwelligen Angeboten ermöglicht Philippus ganzjährig Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben – von der Kinderoper über eine Fotoausstellung und dem jährlichen Adventszauber bis zu Veranstaltungsreihen wie „Kultur im Garten“. Diese inklusive Reihe bietet in den Sommermonaten zahlreiche Events, darunter auch Lesungen.

Ein besonderes Highlight im letzten Jahr war die Durchführung des „kleinen literarischen Sommergartens“. Auch hierbei wurde der Fokus auf Inklusion und Vielfalt

gesetzt und Menschen mit Behinderung eine Bühne geboten. Mit der Lesung von Corina Brosch gelang es, Deutschlands erste gehörlose Belletristik-Autorin begrüßen zu können. Mit ihrer lebendigen, interaktiven Art schaffte sie es, das Publikum zu begeistern und eine Brücke zwischen der hörenden und der gehörlosen Welt zu schlagen. Ihre Botschaft: „Ich möchte Ängste abbauen und anderen Mut machen. Gehörlose Menschen können alles erreichen, auch ein Buch schreiben. Trotz verschiedener Kulturen und Sprachen sind wir alle gleich.“

Schon als Kind schrieb sie mit viel Fantasie Abenteuer- und Detektivgeschichten. Heute kann die studierte Lehrerin stolz auf zwei Buchveröffentlichungen zurückblicken.

Corina Brosch kritisiert die häufig einseitige Darstellung gehörloser Charaktere in der Literatur, die oft von Hörenden aus einer defizitorientierten Perspektive geschrieben wird. „Es ist wichtig, dass Betroffene selbst schreiben, um eine authentische Sichtweise zu vermitteln.“

Die Autorin möchte zeigen, dass gehörlose Menschen erfolgreich sein können – sei es als Schriftsteller*innen oder in anderen Bereichen. Ihr Wunsch für die Literaturwelt: mehr Offenheit und Mut, neue Perspektiven kennenzulernen. Ein Leitmotiv, das auch PHILIPPUS Leipzig mit seinem Programm verfolgt.

Autorin Brosch auf der Bühne des Literarischen Sommergartens



Zur Programmübersicht 2025:





PHILIPPUS BIERGARTEN

Unser Philippus Biergarten ist ein beliebter Treffpunkt.
In den Sommermonaten bietet er einen ruhigen Aufenthalt im Grünen.
Genießen Sie die entspannte Atmosphäre direkt am Karl-Heine-Kanal mit
leckeren Speisen und unserem hauseigenen  Philippus-Bräu.



Aktuelle Öffnungszeiten
finden Sie auf der Website
philippus-leipzig.de/hotel/biergarten





JUGENDBERUFSHILFE MIT NOCH MEHR CHANCEN

Für die Jugendberufshilfe des Jugend- und Erziehungshilfeverbundes brachte das Jahr 2024 gleich zwei Neuerungen und erweiterte so das Leistungsportfolio.

Anfang September 2024 ging mit „Schule? Sicher. Anders!“ ein neues Modellprojekt an den Start. Das innovative Angebot wurde für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 10. Klasse an Oberschulen geschaffen, die Gefahr laufen, die Schule abzubrechen. Initiiert durch eine Richtlinie des Kultusministeriums und finanziert über die Sächsische Aufbaubank, richtet sich das Projekt an Jugendliche, die durch Überforderung oder soziale Ausgrenzung selten am Unterricht teilnehmen. Sie besuchen zwar physisch die Schule, haben aber oft nur spo-

radisch Kontakt zu Lehrkräften sowie Mitschülern und Mitschülerinnen. „Schule? Sicher. Anders!“ will den Schulabbruch verhindern: In Kooperation mit der Schule am Adler wird den Jugendlichen über abgeordnete Lehrkräfte nicht nur eine Grundversorgung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten, sondern auch intensive sozial- und heilpädagogische Betreuung. Sie können so in einem alternativen Rahmen lernen, soziale Ängste abbauen, sich neuen Herausforderungen stellen und wieder Freude am Lernen entwickeln.



Teamsitzung bei Schule? Sicher. Anders! mit Lucas Voerste, Anna Hirschmann, Anne Teubner (v. l. n. r.).

gelte Tagesstruktur fördern. Ergänzend finden Elternarbeit und Einzelbetreuung statt. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen. Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende beraten sich in Konferenzen zu Schüler und Schülerinnen, die Unterstützung benötigen und schlagen das Projekt vor. Sind alle Parteien – Eltern, Jugendliche und Schule – einverstanden und liegt die Zustimmung des Landesamtes für Schule und Bildung vor, können die Jugendlichen zeitnah starten. Mit dem Angebot „Schule? Sicher. Anders!“ reagiert die Jugendberufshilfe der BBW-Leipzig-Gruppe auf die zunehmende Zahl an Schülerinnen und Schülern, die sich schwer mit dem herkömmlichen Schulbetrieb tun.

Jungen Menschen bedarfsgerecht Perspektiven zu bieten, verfolgt die Jugendberufshilfe auch mit anderen Angeboten. Eines erlebt nun ein Revival: die Produktionsschule! Nach intensiven Bemühungen und einer erfolgreichen Bewerbung bei der Sächsischen Aufbaubank konnte die Einrichtung reaktiviert und für zwei Jahre gesichert werden. Nach dem plötzlichen Aus der Produktionsschule Ende 2022 wird sie nun unter dem Namen „Produktionsschule Step by Step“ seit Januar 2025 fortgeführt. Damit geht das Angebot „Step by Step“, das nach Ende der finanziellen Förderung der Produktionsschule ins Leben gerufen wurde, in die Produktionsschule über. Mit der neuen Förderung steigt die Zahl der Plätze der Teilnehmenden von bisher 16 auf 24. Zwei Beschäftigungsbereiche von „Step by Step“ bleiben erhalten, ein weiterer wird neu aufgelegt. Die Teilnehmenden zwischen 15 und 27 Jahren können sich entscheiden für die „Werkstatt Upcycling“, den Bereich „Hauswirtschaftliche

Dienstleistungen“ sowie „Kreative Gestaltung und Einzelhandel“ in der Elsterkammer. Die Wiedereröffnung der Elsterkammer ist ein weiterer wichtiger Schritt, da hier auf bestehende Ressourcen zurückgegriffen und auf wertvollen Erfahrungen aufgebaut wird.

Das Team der „Produktionsschule Step by Step“ zeigt sich erleichtert und stolz: Nach harter Arbeit, in der neue Strukturen aufgebaut und viel Herzblut investiert wurden, hätte eine Einstellung des Angebotes einen herben Rückschlag bedeutet. Stattdessen hat sich „Step by Step“ schnell etabliert und genießt bereits Anerkennung in Leipzig. Dass dieses Fundament nun weiterentwickelt werden kann, sei das bestmögliche Szenario, so Dr. Frank Braun, Abteilungsleiter*in der Jugendberufshilfe. Die neue Förderperiode läuft vorerst bis Ende 2026, doch die Planungen gehen weiter. Die Motivation, für eine nachhaltige Zukunft der Produktionsschule zu kämpfen, bleibt ungebrochen.

Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen auf die Rückkehr in den regulären Schulbetrieb vorzubereiten und in die vorhandenen Bildungsstrukturen zu integrieren.

Dafür werden die Jugendlichen in kleinen Gruppen betreut, um individuelle Unterstützung zu ermöglichen. Ein vierköpfiges Team aus Sozial- und Heilpädagoginnen und -pädagogen gestaltet praxisnahe Lernprozesse, die eine gere-

Angebote der Jugendberufshilfe:





Im Beratungsgespräch
mit einer Mitarbeiter*in

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Seit Juni 2023 gibt es am Autismuszentrum Leipzig die Beratungs- und Clearingstelle. Die Stelle dient als erste Adresse bei Fragen, Beratungsbedarf und Unsicherheiten rund um das Thema „Leben im Autismus-Spektrum“. Finanziert wird die Stelle durch das Sozialamt der Stadt Leipzig. Das Team der Beratungsstelle bietet individuelle Beratung für betroffene Personen, aber auch für Angehörige und Fachkräfte an.

„Rund um das Thema Autismus gibt es in unserer Gesellschaft immer noch viele Unsicherheiten“, so Heidemarie Bach, eine der beiden Abteilungsleiter*innen im Autismuszentrum Leipzig, „wir wollten ein niedrigschwelliges Beratungsangebot schaffen, um hier entgegenzuwirken und aktive Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.“ Das Angebot reicht von der ersten Informationsvermittlung zum Autismus-Spektrum über Informationen zu den Leistungen,

die Menschen im Autismus-Spektrum in Anspruch nehmen können bis hin zu konkreten Informationen und Ideen für den Alltag. Ziel einer Beratung ist hauptsächlich, Sicherheit zu vermitteln in der Gestaltung des individuellen Alltags und eine klarere Sicht auf persönliche Ziele und Möglichkeiten zu bekommen. Das Team der Beratungsstelle steht auch für Fachkräfte mit Beratungsbedarf zur Verfügung, um Themen rund um die ihnen anvertrauten Menschen im Autismus-Spektrum zu besprechen. Termine können über die Homepage oder telefonisch vereinbart werden bzw. zur Sprechzeit am Montagvormittag.

Beratungs-
und Clearingstelle:



Gefördert durch:



Stadt Leipzig
Sozialamt

JUPSY*FLEX: EIN JAHR ERFOLGREICHE UNTERSTÜTZUNG

Seit Januar 2024 bietet der Jugend- und Erziehungshilfeverbund mit JuPsy*Flex Erziehungsbeistandschaft und ambulante Eingliederungshilfe für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen an.

Das Team wuchs von vier auf fünf Sozialpädagog*innen und baute Fachwissen, effektive Prozesse und ein umfangreiches Netzwerk auf. Die Hilfe umfasst Einzelgespräche, gemeinsame Aktivitäten und Begleitungen zu Terminen. Auch die Arbeit mit Eltern, der Austausch mit Psychotherapeut*innen oder Lehrkräften und Fallberatungen gehören dazu.

Die Ausrichtung von JuPsy*Flex hat sich in der Praxis bewährt und entwickelt sich weiter. Sie basiert auf den Erfahrungen mit Klient*innen, deren Familien, Bedarfen und Krisen. Die Arbeit stellt die jungen Menschen, ihr Tempo und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Dabei treten gesellschaftliche und elterliche Idealvorstellungen von Leistungsfähigkeit in den Hintergrund.

Die Fortschritte der jungen Menschen beeindruckten immer wieder. Sie bestätigen die Haltung des Teams, dass die Beteiligung der Klient*innen an der Festlegung von Zielen und der Gestaltung der Hilfen für den Erfolg sozialpädagogischer Arbeit entscheidend ist. Fast alle Klient*innen konnten unterstützt werden, eine psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung zu beginnen und dadurch ihre Gesundheit und persönliche Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen. Sie lernten, ihre Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken, neue Bildungswege zu gehen, sich als junge Erwachsene innerhalb ihrer Familien zu positionieren und neue Perspektiven für ihre Zukunft zu entwickeln.

Bisher begannen mehr als ein Dutzend Hilfen. Der Bedarf, den Eltern und Fachkräfte äußerten, ist jedoch deutlich höher. Engpässe bei der Bearbeitung und Vergabe der beantragten Hilfen durch den Allgemeinen Sozialen Dienst erschweren die zeitnahe Umsetzung der Rechtsansprüche junger Menschen auf bedarfsgerechte Unterstützung. Fachkräfte halten es für sinnvoll, Übergänge zwischen Klinik und Alltag zu begleiten. Ein flexibler, unkomplizierter Zugang zu diesen begleitenden Hilfen ist jedoch oft nicht möglich, wäre aber wünschenswert und nachhaltig.

Informationen
zum Angebot
Ju*Psy Flex:



DEMOKRATIE LEBEN – KINDER STÄRKEN

Demokratiebildung ist ein grundlegender Bestandteil der frühkindlichen Bildung und von zentraler Bedeutung im Kita-Alltag. Dabei geht es um das Erleben und Erlernen von Respekt und Beteiligung. Darum, dass jedes Kind an Entscheidungen teilhaben kann, die seinen Alltag betreffen und seine Stimme gehört wird. Und darum, dies bei allem im täglichen Ablauf und der Organisation der Kita zu berücksichtigen.

Der Alltag in Kindertagesstätten bietet ein vielfältiges und schier unerschöpfliches Repertoire an Bildungsgelegenheiten für Teilhabe und Mitbestimmung: bei der Wahl der Aktivitäten und Nutzung der Räume, Materialien und Spielpartner*innen. Bei der Entscheidung, in welche Spiel- und Bastelmaterialien investiert wird, welche Gerichte es vom Menüplan auf den Speiseplan schaffen, welcher Tischspruch zum Einsatz kommt und welches Geschirr benutzt wird. Bei der Auswahl ob und nach welchem Ritual ein Kind sich ausruhen möchte, ob die Wachgruppe in den Garten geht oder in den Bewegungsraum. Oder welche Fachkraft die Körperpflege begleitet oder übernimmt.

Ein gutes Beispiel ist die Auswahl von Vorlesebüchern: Die Kinder verhandeln miteinander, tragen Argumente vor. Es wird unübersichtlich. Ein Kind holt Bügelperlen für die Abstimmung. Es entwickelt sich ein Wahlkampfeszenario. Kinder üben sich in der Koalitionsbildung und Wahlmanipulation, um für ihren Favoriten eine Mehrheit zu erhalten. Dies muss allparteilich moderiert werden.

Die Stimmen werden ausgezählt und es braucht eine Stichwahl, um die Reihenfolge festzulegen. Dann kommt ein weiteres Kind dazu und möchte sofort und unbedingt ein anderes Buch vorgelesen bekommen. Die Verhandlungen starten von vorne. Die ersten verlassen den Saal und bitten darum, geholt zu werden, wenn der eigene Favorit dran ist. Manchmal finden demokratische Prozesse in einem dafür gestalteten Rahmen wie dem Morgenkreis oder bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Sommerfestes statt. Kinder gestalten selbstgewählt für das Fest Kunstwerke, versteigern diese auf einer Auktion und werden zu „Kita-Guides“, indem sie Familien durch die Einrichtung führen.

Demokratie ist ein partizipativer und häufig kontroverser Prozess. Kinder werden hier ermutigt und unterstützt, sich der eigenen Stimme bewusst zu werden und selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen. Andere brauchen Trost, wenn ihr Vorschlag nicht die erforderliche Zustimmung erhält.



Um Entscheidungsoptionen zu verdeutlichen, setzen Fachkräfte z. B. Bildkarten oder Fotos ein. Steine oder Bälle ersetzen Stimmzettel und machen die gemeinsame Abstimmung sicht- und greifbar. Auf diese Weise erfahren Kinder, dass sie ernst genommen werden. Sie üben sich darin, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und auszusprechen, sich eine Meinung zu bilden, ihre Argumente vorzutragen und mit denen anderer zu vergleichen. Der Perspektivwechsel und die Aushandlung, welche Regeln gelten sollen, ist für Entscheidungsprozesse wichtig und gibt Kindern hilfreiche Strategien an die Hand. Sie erfahren, dass nicht immer die Mehrheit „gewinnt“ oder dass Kompromisse auch bedeuten können, nicht alles zu bekommen, was man möchte, und dies auch im Interesse der Gemeinschaft sein kann.

Auch die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern und Lösungen zu finden, ist ein wesentliches Element demokratischer Kultur und Demokratiebildung in der

Kita. Dieses lebt vom Umgang mit den Beschwerden von Kindern. Es geht um Ideen zu einem alltagspraktischen Beschwerdemanagement gemeinsam mit den Kindern. Beschwerden von Kindern äußern sich im Weinen eines Kindes, in Wutausbrüchen, in einer Kinderzeichnung oder in der mit Unmut vorgetragenen Frage: „Wie kann das Ausruhen weniger langweilig sein?“ als auf der Matte liegend Geschichten anzuhören. Hier ist Kreativität gefragt. Es kann Kindern beispielsweise helfen, sich die Ruhephase als Computerraum vorzustellen und die eigene Matte als Akkustation, um seine „Batterie“ aufzuladen.

Individuelle Unmutsbekundungen als Beschwerde wahrzunehmen und anzuerkennen, zu dokumentieren, Ursachen zu erforschen und das beschwerdeführende Kind aktiv in den Prozess und

die Lösungsfindung einzubeziehen und wertzuschätzen ist eine große Herausforderung für Pädagog*innen. Sie haben eine zentrale Rolle, schaffen in den Kitas ein geeignetes Umfeld, um Demokratie unmittelbar erlebbar zu machen. Dabei geben sie immer wieder bewusst und unbewusst ein Beispiel, agieren als Vorbilder. Dafür brauchen die Pädagog*innen ein vielschichtiges (Fach-)Wissen über kindliche Entwicklung, eine professionelle Haltung, die es ihnen ermöglicht, mit dem Machtgefälle zwischen den Generationen täglich umzugehen und Ideen und Mut für die tägliche, bewusste Entscheidung, Kinder im Moment zu hören, sie bewusst zu fragen, ihre Ideen ernst zu nehmen und aufzugreifen.



www.bbw-kita.de



ENGAGEMENT FÜR KITAS ALS ORTE FRÜHKINDLICHER BILDUNG

Zu Beginn des Jahres 2024 fanden sich Freie Träger zusammen, um vor den Stadtratswahlen in Leipzig und der Landtagswahl in Sachsen auf Kitas als qualifizierte Bildungsorte für Kinder von null Jahren bis zum Schuleintritt aufmerksam zu machen.



Es wurden die Situation und Bedarfe von Kitas diskutiert. Dabei spielten die Diskrepanz zwischen Ressourcen und Anforderungen sowie notwendige Änderungen der Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle. Forderungen umfassten u. a. eine realistische Fachkraft-Kind-Relation, die Stärkung der Familienbildung, Kita-Sozialarbeit, eine Ausbildungsinitiative und die Verankerung von Inklusion im Sächsischen Kita-Gesetz.

Am 25. April 2024 startete ein breites sachsenweites Bündnis aus den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege, Gewerkschaften, Kita-Trägern und der Kita-Praxis die gemeinsame Kampagne „Starke Kitas für starke Kinder“ und auf Kommunalebene „Starke Kitas für Leipzig“. Die BBW-Leipzig-Gruppe beteiligte sich seit Beginn an der Ideenfindung und Umsetzung.

Ein bildstarkes Zeichen setzten dafür ca. 120 BBW-Fachkräfte, die ein Ausrufezeichen formten. Dieses Foto prägte die Öffentlichkeitsarbeit der BBW-Leipzig-Gruppe. In einer Social-Media-Kampagne bezogen Fachkräfte mit persönlichen Statements Stellung für ihre Arbeit und die Kinder. Zwischen April und August 2024 fand außerdem in zehn BBW-Kindertagesstätten ein Austausch zwischen Kita-vertreter*innen und Politiker*innen über die Rahmenbedingungen und die Zukunft der frühkindlichen Bildung statt.

Unter dem Titel „Kita-Sozialarbeit als Weg aus der Krise“ lud das Bündnis „Starke Kitas für Leipzig“ zu einer Diskussionsveranstaltung mit Politiker*innen, Wissenschaft und Praxis ein. Thema war die flächendeckende Etablierung von Kita-Sozialarbeit unter besonderer Beachtung der Finanzierung. Die BBW-Leipzig-Gruppe war durch ihre*n Fachberater*in auf dem Podium vertreten.



Zudem wurden 32.643 Unterschriften gesammelt und im Mai 2024 bei einer Kundgebung an Wilfried Kühner, Amtschef des Staatsministeriums für Kultus, übergeben. Das verbandsübergreifende Bündnis etablierte sich als starke Stimme für frühe Bildung.

Die BBW-Leipzig-Gruppe engagiert sich weiterhin für die Rechte von Kindern, die Qualität frühkindlicher Bildung und die Arbeitsbedingungen pädagogischer Fachkräfte in Sachsen.



Mehr Informationen zur Kampagne:

AUSTAUSCH BILDET



Im letzten Jahr ermöglichte Erasmus+ es den pädagogischen Fachkräften aus zwei BBW-Kindertagesstätten, über den Tellerrand zu blicken und in einer je einwöchigen Bildungsreise neue Erfahrungen zu sammeln. Das aus EU-Geldern geförderte Programm bietet Raum für Wissensaufbau, Diskussion und Austausch zu guter Praxis und ausgewählten Themen wie interkulturelle Bildung, Inklusion, Digitalisierung. 15 Kolleg*innen aus der Kita „Sonnenwinkel“ in der Hohen Straße verbrachten eine Woche in der isländischen Hauptstadt Reykjavik, um sich unter dem Motto „Smart Teachers Play More“ – „Schlaue Lehrer spielen mehr“ – weiterzubilden.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit im frühkindlichen und schulischen Bereich zu verbessern und Kinder frühzeitig in Bewegung und sozialen Austausch zu bringen, hat der Verein „Smart Teachers Play More“ verschiedene Programme entwickelt. Dabei geht es den Pädagog*innen gleichzeitig um das psychische und physische Wohlbefinden von Kindern und Fachpersonal. Basismethode ist die Kombination von Wissensthemen mit Spiel, Bewegung und Achtsamkeitsaktivitäten.

Ergänzt wurde das pädagogische Programm um ein Kulturprogramm und einige Anlässe für intensiven Austausch zu unterschiedlichen Bildungsansätzen, Digitalisierungsgraden und Inklusionsmethoden.

Die lange Reise mit der Bahn ins italienische Reggio Emilia traten 17 Pädagog*innen aus der BBW-Kindertagesstätte „forum thomanum“ in der Sebastian-Bach-Straße an. In Reggio Emilia wird seit den frühen 1960er Jahren in kommunalen Kindertagesstätten die „Reggio-Pädagogik“ gelebt. Ins Leben gerufen wurde sie von Loris Malaguzzi.

Die Reggio-Pädagogik versteht Gemeinschaft als Quelle von Lernen und Entwicklung. Sie ermöglicht es Kindern, sich mit allen Sinnen mit Dingen und Themen auseinanderzusetzen, sich emotional zu beteiligen sowie im Austausch mit anderen und deren Sichtweisen zu stehen. Die Kinder sind dabei die Akteur*innen ihrer Weltsicht und Bildungsprozesse und Pädagog*innen Begleiter*innen und Gestalter*innen von Lernumgebung.

Die pädagogischen Fachkräfte besuchten das „Internationale Loris Malaguzzi Zentrum“, hospitierten zwei Tage lang und erlebten die Reggio-Pädagogik in der Praxis. Auch zwei Workshops zu den Themen „Arbeit mit Kinderbüchern/Bilderbüchern“ und „Geschichten und Spiele zum Singen und Tanzen“ fanden großen Anklang.

Gefördert durch



Erasmus+
Schulbildung



RÜCKBLICK



25. JANUAR | **BBW-Kindertagesstätten**

Vernissage „Kleine Künstler Gerne Groß“

Die BBW-Kindertagesstätte „Gerne Groß“ hat im Markkleeberger Rathaus eine Kunstausstellung „Kleine Künstler Gerne Groß“ mit 80 Werken präsentiert. Die facettenreiche und von Leidenschaft geprägte Kunstausstellung bot eine Vielzahl von Gemeinschafts- und Einzelwerken aus unterschiedlichsten Materialien.



5. MÄRZ | **PHILIPPUS Leipzig**

„Eröffnung“ Insektenhotel

Das Inklusionshotel hält im Garten nun weitere 29 Zimmer für ganz kleine Gäste bereit. In Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungsbereich, den Abteilungen Bau, Holz und Metall der Diakonie am Thonberg entstand in einem mehrwöchigen Projekt ein Insektenhotel für den Hotelgarten.

23. APRIL | **Schulische Bildung**

Perspektivwechsel mit Dirk Panter

Der heutige Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz besuchte im April die Wolfgang-Mutzeck-Schule. Er betonte die Dringlichkeit, die Schulsozialarbeit gesetzlich zu verankern und die Notwendigkeit des weiteren Schulausbaus. Zudem dürften die freien Träger bei der Investitionsplanung nicht außer Acht gelassen werden. „Wir müssen in die Zukunft investieren, Bildung ist die Basis und muss absolute Priorität haben.“

26–27. APRIL | **Berufsbildungswerk**

Südostdeutsche Fußballmeisterschaften der Berufsbildungswerke

Am letzten Aprilwochenende richtete das Berufsbildungswerk Leipzig die Südostdeutschen Fußballmeisterschaften der Berufsbildungswerke aus. Stadtbezirksbeirat Rainer Müller besuchte das Turnier und erhielt Einblicke in das Projekt „Inklusiver Kinder- und Jugendsport“. Nach spannenden Spielen belegte das Leipziger Team den zweiten Platz, während das BBW St. Franziskus aus Abensberg den Titel des Südostdeutschen Fußballmeisters gewann.



JANUAR

2024 FEBRUAR

28. FEBRUAR | **BBW-Leipzig-Gruppe**

Verleihung Inklusionspreis „Brückenschlag“

Im Rahmen ihres Jahresempfangs 2024 verlieh die BBW-Leipzig-Gruppe den 18. Inklusionspreis „Brückenschlag“ an das Amt für Jugend, Familie und Bildung der Stadt Leipzig für deren herausragendes Engagement im Bereich der Hilfen zur Erziehung. Sachsens Staatsministerin Petra Köpping würdigte den Einsatz der Mitarbeitenden für Inklusion und die Förderung einer gerechten Teilhabe aller Menschen.



21. MÄRZ | **BBW-Leipzig-Gruppe**

Lesung von Samuel Meffire im Rahmen der Demokratie-Kampagne

Am Internationalen Tag gegen Rassismus las Samuel Meffire im Historischen Saal von PHILIPPUS Leipzig aus seiner Autobiografie „Ich, ein Sachse“ und teilte bewegende Einblicke in sein Leben als erster Schwarzer Polizist Ostdeutschlands. Mit klaren Worten und Humor regte er die Zuhörer*innen zu wichtigen Gesprächen über gesellschaftliche Spaltungen und den Dialog an.

MÄRZ

APRIL

29. APRIL | **Schulische Bildung**

Perspektivwechsel mit Petra Čagalj Sejd

Die Grünen-Politikerin Petra Čagalj Sejd nahm an einer Unterrichtsstunde der Vorbereitungsklasse der Berufsbildenden Schule für Hör- und Sprachgeschädigte teil. In diesen Klassen sind Schüler*innen ohne oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen, die auf den Regelunterricht und auf berufs- oder studienqualifizierte Übergänge vorbereitet werden.





6. MAI | Berufsbildungswerk

Neuer Rekord am BBW Leipzig

Etwa 5000 Menschen besuchten den Tag der offenen Tür und das „Knauffest“. Neben Informationen und Beratungen zur beruflichen Rehabilitation erfuhren die Besucher*innen alles zu den vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten im BBW. Der Lehrlingsrat konnte durch eine Spendenaktion 400 Euro an Luna – Leipzig und Autismus e. V. übergeben.



24. MAI | BBW-Kindertagesstätten

15 Jahre Kita „Elefant, Tiger und Knirps“

Mit einem Sommerfest feierten Kinder, Familien und das Kita-Personal das 15-jährige Jubiläum der Einrichtung. Die Kita steht für ein besonderes pädagogisches Konzept im Bereich Medienkompetenz und sprachliche Bildung. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Bauherrin Ulrike von Radowitz, die zum Jubiläum ein Tipi überreichte.

13. JUNI | BBW-Leipzig-Gruppe

Lesewiese zur Demokratie-Kampagne

Am 13. Juni lud die die BBW-Leipzig-Gruppe in die Kindertagesstätte „Wurzner Straße“ zur „Lesewiese“ ein. Im Rahmen der Kampagne „Nächstenliebe eine Stimme geben“ und mit Blick auf die Landtagswahlen wurden Bücher zu den Themen Demokratie, Wahlen, Inklusion, Teilhabe und Vielfalt vorgestellt. Die „Lesewiese“ ist ein Angebot des Kinder- und Familienzentrums, das den Familien im Leipziger Osten den Zugang zu mehrsprachigen Büchern und Leseangeboten ermöglicht.



MAI

JUNI

MAI

JUNI

JULI

2024



24. MAI | Jugend- u. Erziehungshilfeverbund

Perspektivwechsel mit Dr. Gesine Märtens

Dr. Gesine Märtens, ehemalige Staatssekretärin für Gleichstellung und Demokratie, besuchte im Rahmen des Perspektivwechsels die Jugendberufshilfe. Sie baute mit den Jugendlichen in der Holzwerkstatt ein Räucherhäuschen. In einer anschließenden Gesprächsrunde betonte Dr. Märtens die Notwendigkeit einer langfristigen Finanzierung für die Jugendberufshilfe, um nachhaltige politische Bildung und Arbeitsmarktintegration zu gewährleisten.

7. JUNI | Diakonie am Thonberg

Tag der offenen Tür

Anfang Juni bot die Diakonie am Thonberg Besucher*innen wieder die Möglichkeit, Einblicke in alle Arbeitsbereiche, Standorte und Leistungen zu bekommen. Dabei gab es zahlreiche Angebote, wie Rundgänge, einen Flohmarkt, kulinarische Leckerbissen und Informationsveranstaltungen. Höhepunkt des Tages war die Verleihung des Schneckenpostpreises an Benjamin Arnold für sein ehrenamtliches Engagement beim Vocalensemble Thonkunst.



11. JULI | BBW-Kindertagesstätten

Perspektivwechsel mit Holger Gasse

Der Abgeordnete des Sächsischen Landtags Holger Gasse besuchte die BBW-Kindertagesstätte „Wurzner Straße“. Ein Themenschwerpunkt war der geforderte Ausbau von Kita-Sozialarbeit in allen Kindertagesstätten. Qualifizierte Sozial- und Familienarbeit kann in Kitas Chancengerechtigkeit und Bildungsnachteile mildern und Kindern eine möglichst frühzeitige Teilhabe am Bildungssystem ermöglichen.

RÜCKBLICK



8. AUGUST |
Jugend- und Erziehungshilfeverbund
Perspektivwechsel
mit Dr. Claudia Maicher

Die Grünen-Politikerin Dr. Claudia Maicher (MdL) war einen ganzen Tag lang für einen Perspektivwechsel in der Tagesgruppe des Jugend- und Erziehungshilfeverbundes. In ihrem Resümee unterstrich sie die zentrale Bedeutung solcher Einrichtungen wie der Tagesgruppe für die Unterstützung von Kindern und Familien in schwierigen Lebenslagen. Sie sprach höchste Anerkennung für diese wichtige Arbeit aus.

1. SEPTEMBER | PHILIPPUS Leipzig
Miteinander zuversichtlich
bleiben!

Zum Weltfriedenstag in Deutschland wurde in PHILIPPUS Leipzig getanzt, bis die Wahllokale für die sächsische Landtagswahl schlossen. J Pattersson ließ die Angst vor den Wahlergebnissen für einen kurzen Moment mit entspannter Musik im Garten von Philippus vergessen.



7. OKTOBER | BBW-Kindertagesstätten
Der Sonnenwinkel feiert (sich)!

2024 ist ein Jahr der Superlative für die Kindertagesstätte „Sonnenwinkel“: Schnapszahlgeburtstag (55) und 20-jähriges Jubiläum Französisch als zweite Sprache. Dieses Jubiläum wurde ganz besonders gefeiert. Zu Gast waren ehemalige „Kita-Kinder“, die heute fast alle Mitte 20 sind und 2004 die erste bilinguale deutsch-französische Gruppe im Kindergarten „Sonnenwinkel“ bildeten.

2024 AUGUST

17. AUGUST | BBW-Leipzig-Gruppe
Großer Andrang beim
5. Inklusiven Sportfest

Auf dem Gelände des Berufsbildungswerkes in Knauthain waren knapp 700 Besucher*innen zu Gast, um die unterschiedlichsten Sportarten auszuprobieren. Neben einigen Turnieren gab es Rollstuhl-Rugby, -basketball, -fechten u. v. m. und Therapie-Pferde, mit denen man unter fachmännischer Begleitung über das Gelände reiten konnte.

25. AUGUST | BBW-Leipzig-Gruppe
Für Demokratie und
Menschenrechte

Die BBW-Leipzig-Gruppe beteiligte sich bei der Großdemo und dem Markt der Demokratie in Leipzig und unterstützte aktiv das Bündnis „Hand in Hand für Demokratie und Menschenrechte“, das die Veranstaltung ins Leben gerufen hatte. An einem Stand konnten Interessierte u. a. den Sozial-O-Mat der Diakonie auf Tablets ausprobieren und auch Demoplakate gestalten.

SEPTEMBER

18.–22. SEPTEMBER |
Diakonie am Thonberg
Werkstätten:Tag 2024

Der Werkstätten-Tag 2024 fand in Lübeck unter dem Motto „Segel setzen für eine inklusive Arbeitswelt – Werkstätten sind an Bord“ statt. Rund 2000 Teilnehmende führte der Bundeskongress zusammen. Auch die Diakonie am Thonberg war mit einer Delegation vor Ort, darunter Geschäftsbereichsleitung, Vertrauensfrau der Frauenbeauftragten sowie Werkstattratsmitglieder.



OKTOBER



23. OKTOBER | BBW-Kindertagesstätten
Großes Kunstprojekt für kleine
Künstler*innen

Im Rahmen des Förderprogramms „Kultur Kollaborateure“ des Leipziger Kulturamts konnten Kulturschaffende mit den Kindern und Familien der BBW-Kindertagesstätte „Wurzner Straße“ ein umfangreiches Kunstprojekt erleben, bei dem neben einem Galerie- und Werkstattbesuch auch künstlerische Techniken wie Action Painting, Keramik und Druck ausprobiert wurden.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Berufsbildungswerk Leipzig für
Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH
 Knautnaundorfer Straße 4
 04249 Leipzig

Telefon: (0341) 41 37 -0
 E-Mail: info@bbw-leipzig.de
www.bbw-leipzig.de

Sitz der Gesellschaft:
 Leipzig (HRB 3963)

GESELLSCHAFTER:
 Diakonisches Werk
 Innere Mission Leipzig e. V.,
 Paulinenpflege Winnenden e. V.,
 Stadt Leipzig

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

Tobias Schmidt
 Hauptgeschäftsführer*in

REDAKTION:

Abteilung Unternehmens-
 kommunikation

REDAKTIONSSCHLUSS:

8. Januar 2025

GESTALTUNG:

Arbeitsbereich Mediengestaltung der
 Diakonie am Thonberg

DRUCK:

Fachbereich Drucktechnik
 des Berufsbildungswerkes Leipzig

BILDNACHWEISE:

© Arvid Wunsch (S. 1)
 © Klaus Trotter (S. 3, 6, 7, 12, 13)
 © BBW-Leipzig-Gruppe (S. 8, 9, 11,
 19, 27, 30, 38, 40, 41, 42, 43)
 © Christina Groß (S. 10)
 © Stanislava/AdobeStock (S. 10)
 Moondance/Pixabay (S. 14)
 © AnnaStills/AdobeStock (S. 15)
 © Swen Reichhold (S. 16, 20, 22, 23,
 24, 25, 26, 28, 29, 31, 32, 34, 42, 43)
 © Olga Rai/AdobeStock (S. 18)
 © hisa-nishiya/AdobeStock (S. 20–21)
 © iracosma/AdobeStock (S. 32–33)
 © StockPlanets/iStockphoto (S. 36–37)
 © missccarrot/AdobeStock (S. 35)
 © MegaShabanov/AdobeStock (S. 39)

**4. DEZEMBER | Diakonie am Thonberg****Schichtwechsel**

13 Mitarbeitende der Agentur für Arbeit Leipzig und vom Jobcenter Leipzig nahmen an der bundesweiten Aktion „Schichtwechsel“ teil und besuchten die Diakonie am Thonberg. Bei dieser Aktion tauschen Beschäftigte aus verschiedenen Bereichen für einen Tag ihre gewohnten Arbeitsplätze mit Menschen, die in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig sind.

NOVEMBER**29. NOVEMBER | Diakonie am Thonberg****Adventsmarkt in der Diakonie am Thonberg**

Etliche Besucher*innen waren begeistert von den kreativen, handgemachten Produkten – ob Textil, Keramik, Holz oder pflanzliche Wachsprodukte, jede*r wurde fündig! Der Adventsmarkt wird jährlich von der Abteilung Manuelle Gestaltung, dem Berufsbildungsbereich, PAULA, dem Nikolai-Eck und dem Förder- und Betreuungsbereich organisiert.

**DEZEMBER****11. DEZEMBER | PHILIPPUS Leipzig****„Mann packt an“ – Holger Mann zu Besuch im Inklusionshotel Philippus**

SPD-Bundestagsabgeordneter Holger Mann war im Rahmen seiner Aktion „Mann packt an!“ zu Gast in PHILIPPUS Leipzig, dem ersten Inklusionshotel der Stadt. Nach einer kurzen Einführung arbeitete Mann aktiv im Frühstücksteam und im Housekeeping mit. „Es ist mir sehr wichtig, zu verstehen, was in den Betrieben passiert, die Probleme und Herausforderungen kennenzulernen. Dieses Wissen ist sehr wertvoll, wenn für diese Bereiche dann im Bundestag Gesetze gemacht werden“, erklärte Mann im Gespräch mit Philippus.

   BBWLeipzigGruppe

 Berufsbildungswerk Leipzig

 Gedruckt mit mineralölfreien
 Farben auf zertifiziertem
 Ökopapier (Blauer Engel).

ANHANG

BARRIEREFREIHEIT

Tabellen zum Artikel "Lagebericht" (Seite 7)

Erträge 2023 nach Geschäftsbereichen (in Tausend €)

Geschäftsbereiche	Kostensatzerträge/ Projektförderungen	Produktionserträge	sonstige betriebliche Erträge
Kindertagesstätten	16.940	0	280
Jugend- und Erziehungshilfeverbund	7.340	30	460
Schulische Bildung	5.790	0	100
Berufsbildungswerk	14.760	260	990
Werkstatt für behinderte Menschen	8.200	2.820	4.130
Inklusionsbetriebe	110	7.140	890
Projekte	570	0	130

Mitarbeitende 2023 nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereiche	Anzahl Mitarbeiter
Berufsbildungswerk	153
Werkstatt für behinderte Menschen	161
Inklusionsbetriebe	147
Zentralbereich	111
Kindertagesstätten	284
Schulische Bildung	69
Jugend- und Erziehungshilfeverbund	170

[Zurück zum
Artikel "Lagebericht"](#)



BILDUNG, SOZIALE ARBEIT UND INKLUSION MITGESTALTEN?

Bewerben Sie sich bei uns!



Alle Infos zur
BBW-Leipzig-Gruppe,
Benefits und Job-Angeboten
finden Sie auf:

karriere.bbw-leipzig.de

Im Verbund der
Diakonie 

Folgen Sie uns:



BBW
LEIPZIG
GRUPPE